

Wettbewerb für Architekten und Ingenieure Sanierung und Erweiterung Werkhof Sulgen

Bericht des Preisgerichts



Auftraggeber: EKT AG
Bahnhofstrasse 37
9320 Arbon

Ausschreibende Stelle: PPM Projektmanagement AG
Rittmeyerstrasse 13
9014 St. Gallen

Sulgen, 14. Dezember 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Gegenstand des Wettbewerbs	3
1.2	Ort des Wettbewerbs	4
2	Verfahren und Bestimmungen	5
2.1	Veranstalterin	5
2.2	Verfahrensart	5
2.3	Submissionsvorschriften	5
2.4	Teilnehmende Büros	6
2.5	Preisgericht	6
2.6	Ausschlusskriterien	7
2.7	Beurteilungskriterien	7
2.8	Entschädigung / Gesamtpreissumme	7
3	Vorprüfung	8
3.1	Eingereichte Projekte	8
3.2	Vorprüfung	8
3.3	Ergebnisse der Vorprüfung	8
3.4	Empfehlung der Vorprüfenden	8
4	Beurteilung	9
4.1	Formelles	9
4.2	Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichts	9
4.3	Ablauf der Beurteilung	9
4.4	1. Rundgang	9
4.5	2. Rundgang	9
4.6	Projekte in der engeren Wahl	9
4.7	Kontrolldurchgang	10
4.8	Festlegung der Rangfolge	10
4.9	Zusprechung der Preise und Ankäufe	10
4.10	Empfehlungen zur Weiterbearbeitung	10
4.11	Schlussredaktion des Berichts	11
5	Genehmigung des Berichts	12
5.1	Genehmigung	12
6	Feststellung der Teilnehmer	13
6.1	Ermittlung der Teilnehmer	13
	Anhang Projektbeschriebe	17
	Projekt Nr. 01 Licht / 2. Rang	17
	Projekt Nr. 02 Wolpertinger	21
	Projekt Nr. 03 SULAGA	24
	Projekt Nr. 04 Ampère	27
	Projekt Nr. 05 EKTOR	30
	Projekt Nr. 06 OHM	33
	Projekt Nr. 07 EDISON 1 / 3. Rang	36
	Projekt Nr. 08 Lang, flach, ein Dach	41
	Projekt Nr. 09 Sancho Pancho / 1. Rang und Antrag zur Weiterbearbeitung	44
	Projekt Nr. 10 EDISON 2	49

1 Einleitung

1.1 Gegenstand des Wettbewerbs

Die EKT AG plant, den Standort Sulgen zu sanieren und weiter auszubauen. Als Grundlage für den Ausbau konnte die EKT AG das Areal mittels Landabtausch und dem Erwerb von zusätzlichen Liegenschaften arrondieren. Diese Arrondierung erlaubt es nun, verschiedene Organisationseinheiten, die auf verschiedene Standorte verteilt waren, am Standort Sulgen zusammenzufassen.

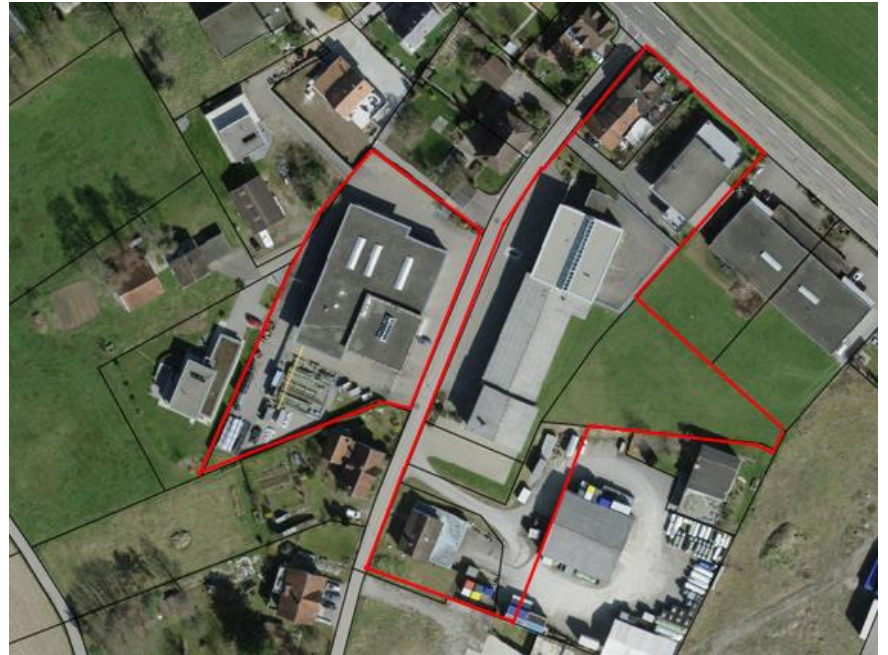


Bild: Areal Sulgen rot umrandet

Anstelle der bisherigen, alten Einstellhallen sollen neue Einstellhallen mit 9 Buchten als Abstellplätze für Betriebsfahrzeuge, Büro-Arbeitsplätze für rund 70 Personen mit entsprechenden Nebenräumen, sowie die Netzleitstelle mit zugehöriger Technik, geplant werden.

1.2 Ort des Wettbewerbs

Das Wettbewerbsareal befindet sich an der Unteraustrasse 7, am südlichen Rand des Gemeindegebietes Sulgen.

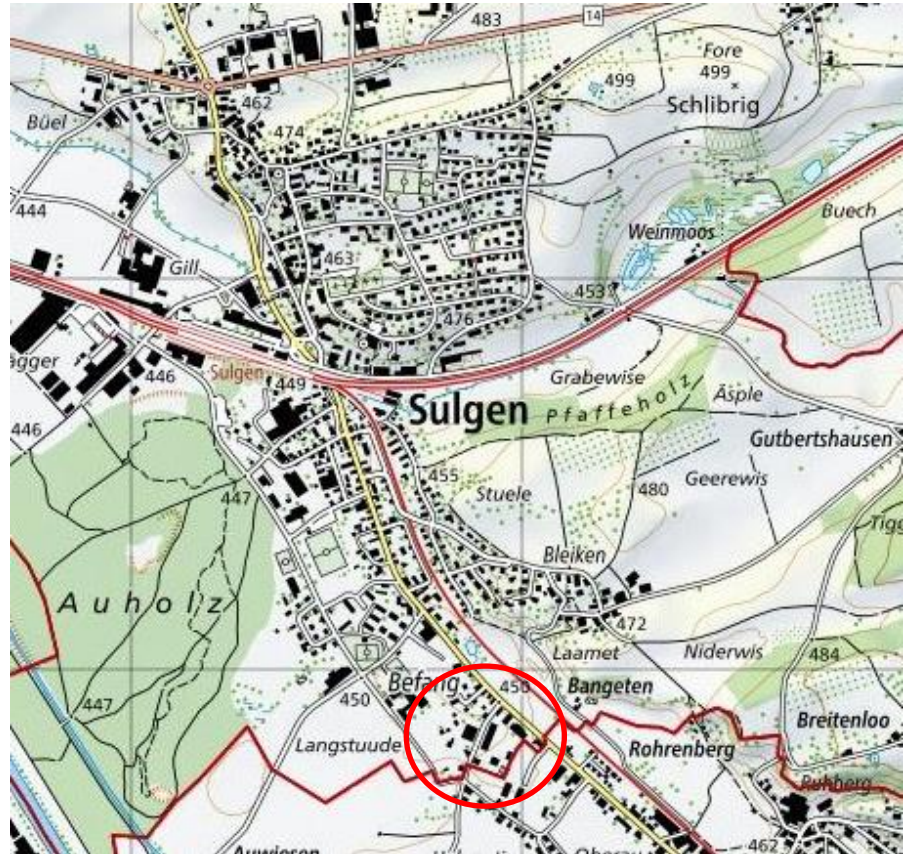


Bild: Übersichtsplan mit Standort EKT

2 Verfahren und Bestimmungen

2.1 Veranstalterin

Auftraggeberin ist die EKT AG mit Sitz in 9320 Arbon.

2.2 Verfahrensart

Die Ausschreibung untersteht der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Thurgau, der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Staatsvertragsbereich (GATT / WTO Abkommen).

Das Verfahren wird als einstufiger Projektwettbewerb für Teams von Architekten und Bauingenieure im selektiven Verfahren durchgeführt. Die SIA Ordnung 142 (Ausgabe 2009) gilt subsidiär, soweit sie nicht mit Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungsrechts im Widerspruch steht.

In einer ersten Phase haben die bewerbenden Teams im Rahmen der Präqualifikation ihre Eignung für die Bewältigung der Aufgabe nachzuweisen.

Zum Projektwettbewerb in der zweiten Phase werden 8 bis maximal 10 Teams eingeladen.

Die Verfahrenssprache ist deutsch.

2.3 Submissionsvorschriften

Im vorliegenden Verfahren gelangen die folgenden Grundlagen zur Anwendung:

- GATT / WTO Abkommen
bilaterales Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über das öffentliche Beschaffungswesen.
- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen;
- Verordnung des Regierungsrates des Kantons Thurgau zum Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen.
- Die Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009) gilt subsidiär zu den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens, soweit sie nicht im Widerspruch zu den obigen Bestimmungen steht. Nicht zur Anwendung gelangen Art. 27.3, Art. 28.2 und Art. 28.3 der SIA Ordnung 142.

2.4 Teilnehmende Büros

Im Rahmen der Präqualifikation wählte das Preisgericht aus insgesamt 30 Bewerbungen die folgenden 10 Teams zur Teilnahme am Projektwettbewerb aus:

- Felgendreher Olfs Köchling Architekten GmbH, Azmoos / Merz Kley Partner AG, Altenrhein
- Furrer Jud Architekten GmbH, Zürich / Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich
- Gähler Flühler Architekten BSA SIA, St. Gallen / Bänziger Partner AG, St. Gallen
- Grosjean Architekten AG, Kreuzlingen / Krattiger Engineering AG, Happerswil
- kit I architects eth sia gmbh, Zürich / B3 Kolb AG, Romanshorn
- Menzi Bürgler Kuithan Architekten, Zürich / Gudenrath AG, Ziegelbrücke
- Ressegatti Thalmann GmbH, Zürich / PIRMIN JUNG Schweiz AG, Frauenfeld
- RLC Architekten AG, Rheineck / Wälli AG Ingenieure, St. Gallen
- Stutz Bolt Partner Architekten AG, Winterthur / Borgogno Eggenberger + Partner AG, St. Gallen
- Vincenzo Cangemi Architekten, Chur / Conzett Bronzini Partner AG, Chur

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

Fachpreisrichter (stimmberechtigte Mitglieder):

- Stephan Mäder, dipl. Arch. ETH / BSA / SIA, Zürich
- Rolf Prim, dipl. Arch. ETH / BSA / SIA, St. Gallen
- Tivadar Puskas, dipl. Bauingenieur HTL / ETH / SIA, Basel

Ersatz:

- Sascha Koller, dipl. Arch. ETH / SIA, Teufen

Sachpreisrichter (stimmberechtigte Mitglieder):

- Peter Schütz (VRP EKT AG) *
- Martin Simioni (CEO EKT AG)

Ersatz:

- Michael Fritz (CFO EKT AG)

Experten (nicht stimmberechtigte Mitglieder):

- René Gaus (Leiter Netz EKT AG)
- Michael Bösch (Leiter Engineering EKT AG)

Moderation:

- Christian Peter, dipl. Architekt ETH / SIA, PPM AG, St. Gallen

* Vorsitz

2.6 Ausschlusskriterien

Bei Nichterfüllung der folgenden Kriterien werden die Wettbewerbsbeiträge von der Beurteilung ausgeschlossen:

- fristgerechte Abgabe der verlangten Unterlagen (Pläne und Modelle)
- Beurteilbarkeit der verlangten Unterlagen
- Wahrung der Anonymität

2.7 Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Wettbewerbsprojekte erfolgt nach den folgenden Kriterien (Reihenfolge ohne Gewichtung):

- Funktionalität und Flexibilität
- Erstellungs- und zu erwartende Betriebskosten
- betriebliche Abläufe
- Architektur und Städtebau
- Kommunikations- und Begegnungsförderndes Raumkonzept
- Nachhaltiges Bauen und Betrieb (Materialwahl, Ökologie, Energie / Wärme / Kühlung)
- Umgang mit der bestehenden Bausubstanz
- Erweiterungsmöglichkeiten

Das Preisgericht nimmt aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

2.8 Entschädigung / Gesamtpreisumme

Für den Projektwettbewerb stand dem Preisgericht eine Gesamtpreisumme von CHF 150'000.— (exkl. MWST) für Preise und Ankäufe und Entschädigungen zur Verfügung. Jedes teilnehmende Team erhält bei einer vollständigen Abgabe des Wettbewerbs eine fixe Entschädigung von CHF 8'000.00 (zuzüglich MWST). Der Rest der Preisumme steht für die Ausrichtung von Preisen und Ankäufen zur Verfügung. Es werden 3 - 4 Preise vergeben.

3 Vorprüfung

3.1 Eingereichte Projekte

Innerhalb der Eingabefrist sind total 10 Projekte eingegangen. Die Projekte wurden wie folgt nummeriert:

Nr. 01	Licht
Nr. 02	Wolpertinger
Nr. 03	SULAGA
Nr. 04	Ampère
Nr. 05	EKTOR
Nr. 06	OHM
Nr. 07	EDISON 1
Nr. 08	Lang, flach, ein Dach
Nr. 09	Sancho Pancho
Nr. 10	EDISON 2

3.2 Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte aus technischer Sicht durch die Firma PPM Projektmanagement AG und aus betrieblicher Sicht durch die Vertreter der EKT AG.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einem Bericht zuhanden des Beurteilungsgremiums festgehalten.

Im Rahmen der Vorprüfung wurde ebenfalls eine vergleichbare Kostenberechnung der Projekte erstellt.

Diese Berechnungen wurden dem Preisgericht jedoch erst nach Abschluss des 1. Rundgangs erläutert.

3.3 Ergebnisse der Vorprüfung

Die Vorprüfenden stellten fest, dass sämtliche Eingaben den formellen Kriterien (Termine, Vollständigkeit und Einhaltung der Anonymität) entsprechen.

Somit musste kein Antrag auf Ausschluss eines Projektes vom Verfahren gestellt werden.

Sämtliche Projekte erfüllen die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms insgesamt gut. Abweichungen wurden im Bericht festgehalten.

3.4 Empfehlung der Vorprüfenden

Die Vorprüfenden empfehlen aufgrund dieser Feststellungen, dass kein Projekt vom Verfahren ausgeschlossen werden soll und alle Büros zur weiteren Beurteilung zuzulassen sind.

Die einzelnen Verstöße sind im Rahmen der Jurierung zu beurteilen und zu gewichten.

4 Beurteilung

4.1 Formelles

Zu Beginn der Beurteilung konnte festgestellt werden, dass alle Mitglieder des Preisgerichts unbefangen an die Beurteilung der Projekte herantraten.

4.2 Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichts

Das Preisgericht nahm zu Beginn der Beurteilung den Vorprüfungsbericht zur Kenntnis. Im Anschluss einer individuellen Besichtigung der einzelnen Beiträge und der im Bericht festgehaltenen Abweichungen beschloss das Preisgericht einstimmig, dass sämtliche Beiträge zur weiteren Beurteilung und zur Preiserteilung zuzulassen sind.

4.3 Ablauf der Beurteilung

Als Einstieg in die Beurteilung stellte jeder der Fachpreisrichter drei resp. vier Projekte den anderen Mitgliedern des Preisgerichts vor.

Anschliessend beschloss das Preisgericht in zwei Rundgängen Projekte auszuscheiden, und so die Projekte der engeren Wahl zu bestimmen.

4.4 1. Rundgang

In einem ersten Rundgang wurden die folgenden Projekte, die zwar in einzelnen Punkten interessante Ansätze aufzeigen, in einer Gesamtbetrachtung jedoch nicht zu überzeugen vermögen, ausgeschieden:

Projekt Nr. 02	Wolpertinger
Projekt Nr. 04	Ampère
Projekt Nr. 05	EKTOR
Projekt Nr. 10	EDISON 2

Im Anschluss an den ersten Rundgang nahm das Preisgericht Kenntnis vom Vergleich der Wirtschaftlichkeit aller zehn Projekte.

4.5 2. Rundgang

In einem zweiten Rundgang diskutierte das Preisgericht noch einmal intensiv die verbleibenden Projekte. Es beschloss, die folgenden Projekte im zweiten Rundgang auszuschneiden:

Projekt Nr. 03	SULAGA
Projekt Nr. 06	OHM
Projekt Nr. 08	Lang, flach, ein Dach

Diese Projekte weisen zwar interessante Ansätze auf, vermögen aber gesamt nicht zu überzeugen.

4.6 Projekte in der engeren Wahl

Nach Abschluss des 2. Rundgangs verblieben noch die folgenden 3 Projekte in der engeren Wahl:

Projekt Nr. 01	Licht
Projekt Nr. 07	EDISON 1
Projekt Nr. 09	Sancho Pancho

Das Preisgericht diskutierte im Anschluss noch einmal intensiv die Vor- und Nachteile der 3 Projekte.

4.7 Kontrolldurchgang

Aufgrund des Kontrolldurchgangs ergaben sich keine Änderungen.

4.8 Festlegung der Rangfolge

Im Anschluss an den Kontrollrundgang legte das Preisgericht einstimmig die folgende Rangfolge fest:

1. Rang und Antrag zur Weiterbearbeitung:

Projekt Nr. 09 Sancho Pancho

2. Rang:

Projekt Nr. 01 Licht

3. Rang:

Projekt Nr. 07 EDISON 1

4.9 Zusprechung der Preise und Ankäufe

Das Preisgericht beschloss einstimmig, das verbleibende Preisgeld, nach Abzug der festen Entschädigung pro Team von CHF 8'000.00, wie folgt zu verteilen:

1. Rang	CHF	35'000.00
2. Rang	CHF	20'000.00
3. Rang	CHF	15'000.00

4.10 Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt, bei der Weiterbearbeitung des Siegerprojektes die folgenden Punkte zu vertiefen:

- Der Aussenraum vor dem Mehrzweck- und Vortragssaal soll für Veranstaltungen genutzt werden können. Die dort vorgesehenen Besucherparkplätze sind an anderer Stelle zu platzieren.
- Der Haupteingang zum Gebäude ist prominenter auszubilden und mit einem Vordach zu planen.
- Die Büros sind mit offenbaren Fenstern zu planen.
- Die Tore zu der Einstellhalle sind als Sektionaltore anstelle von Falt-Schiebetüren zu planen.
- Die Lokalisierung der Serverräume ist betreffend dem Schwingungsverhalten der Holzbaudecken zu überprüfen.

Im Übrigen sind die Feststellungen im Bericht zu beachten.

4.11 Schlussredaktion des Berichts

Aufgrund der aktuellen Situation beschloss das Preisgericht, auf einen zweiten Jurytag zu verzichten und die Schlussredaktion des Berichts als Videokonferenz durchzuführen.

Anlässlich dieser Videokonferenz wurden die Beschriebe der Projekte noch einmal diskutiert und im Anschluss daran sowohl die Rangfolge als auch die übrigen Feststellungen des Preisgerichts bestätigt.

5 Genehmigung des Berichts

5.1 Genehmigung

Das Preisgericht stellt erfreut fest, dass 10 unterschiedliche und interessante Projekte zur gestellten Aufgabe eingereicht wurden, welche eine fundierte Diskussion der Aufgabenstellung ermöglicht hat.

Es dankt allen beteiligten Büros für ihre wertvollen Beiträge und genehmigt diesen Bericht.

Sulgen, 14. Dezember 2021

Stephan Mäder

Rolf Prim

Tivadar Puskas

Sascha Koller

Peter Schütz

Martin Simioni

Michael Fritz

6 Feststellung der Teilnehmer

6.1 Ermittlung der Teilnehmer

Nach Genehmigung und Unterzeichnung des Berichts wurden die folgenden Teilnehmer ermittelt:

1. Rang / Antrag zur Weiterbearbeitung

Projekt Nr. 09

Sancho Pancho

Architekt:

Verfasser: kit | architects eth sia gmbh
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich

Mitarbeiter/innen: Andreas Schelling, Roman Loretan, Gianet Traxler,
Marc Schommer

Bauingenieur:

B3 Kolb AG
Hafenstrasse 62, 8590 Romanshorn

Mitarbeiter/innen: Christoph Angehrn, Thomas Ebnetter

2. Rang

Projekt Nr. 01

Licht

Architekt:

Verfasser: Felgendreher Olfs Köchling Architekten GmbH
Poststrasse 31b, 9478 Azmoos

Mitarbeiter/innen: Johannes Olfs

Bauingenieur:

Merz Kley Partner AG
Seesicht 3, 9423 Altenrhein

Mitarbeiter/innen: Matthias Eisele

3. Rang

Projekt Nr. 07

EDISON 1

Architekt:

Verfasser:

Stutz Bolt Partner Architekten AG
Katharina Sulzer Platz 10, 8400 Winterthur

Mitarbeiter/innen:

Dario Oechsli, Berta Jové

Bauingenieur:

Borgogno Eggenberger + Partner AG
Güterbahnhofstrasse 6, 9000 St. Gallen

Mitarbeiter/innen:

Walter Borgogno

Die übrigen Teilnehmer:

Projekt Nr. 02

Wolpertinger

Architekt:

Verfasser:

Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG
Grubenstrasse 9, 8045 Zürich

Mitarbeiter/innen:

Nicola Busolini, Marko Mrcarica, Helene Kuithan,
Philippe Bürgler, Oliver Menzi

Bauingenieur:

Gudenrath AG
Roseneggweg 7, 8866 Ziegelbrücke

Mitarbeiter/innen:

Andreas Gudenrath

Projekt Nr. 03

SULAGA

Architekt:

Verfasser:

Vincenzo Cangemi Architekten
Poststrasse 9, 7000 Chur

Mitarbeiter/innen:

Vincenzo Cangemi, Cristina Langella, Corsin Marugg,
Martha Perez, Bernard Romano, Fabio Tosio

Bauingenieur:

Conzett Bronzini Partner AG
Bahnhofstrasse 7, 7000 Chur

Mitarbeiter/innen:

Pieder Hendry, Patrick Ole Ohlbrock

Projekt Nr. 04

Ampère

Architekt:

Verfasser:

Ressegatti Thalmann GmbH
Am Wasser 55, 8049 Zürich

Mitarbeiter/innen:

Lisa Höing, Marcella Ressegatti, Jay Thalmann

Bauingenieur:

PIRMIN JUNG Schweiz AG
Bahnhofstrasse 86, 8500 Frauenfeld

Mitarbeiter/innen:

Andreas Zweifel

Projekt Nr. 05

EKTOR

Architekt:

Verfasser:

Furrer Jud Architekten
Badenerstrasse 281, 8003 Zürich

Mitarbeiter/innen:

Patric Furrer, Andreas Jud

Bauingenieur:

Aerni + Aerni Ingenieure AG
Riedtlistrasse 15, 8006 Zürich

Projekt Nr. 06

OHM

Architekt:

Verfasser:

Gähler Flühler Architekten AG
Zürcher Strasse 45, 9000 St. Gallen

Mitarbeiter/innen:

Diego Gähler, Bernhard Flühler, Andreas Fankhauser,
Matthias Noger, Dario Chiarello

Bauingenieur:

Bänziger Partner AG
Rosenbergstrasse 32, 9000 St. Gallen

Mitarbeiter/innen:

Stefan Köppel, Reto Cavegn

Projekt Nr. 08

Lang, flach, ein Dach

Architekt:

Verfasser:

RLC Architekten AG
Thalerstrasse 10, 9424 Rheineck

Mitarbeiter/innen:

Dominik Geisser, Christof Scheidegger,
Tanja Rosafio, Stefan Räbsamen, Remo Wirth

Bauingenieur:

KRATTIGER ENGINEERING AG
Mattwilerstrasse 8, 8580 Happerswil

Mitarbeiter/innen:

Andy Gnägi

Projekt Nr. 10

EDISON 2

Verfasser:

Grosjean Architekten AG
Sandbreitestrasse 12, 8280 Kreuzlingen

Mitarbeiter/innen:

Merlin Reinery, Tamara Brandies, Elvira Häberlin,
Marc Andrea Grosjean

Bauingenieur:

KRATTIGER ENGINEERING AG
Mattwilerstrasse 8, 8580 Happerswil

Mitarbeiter/innen:

Markus Krattiger

Anhang

Projektbeschriebe

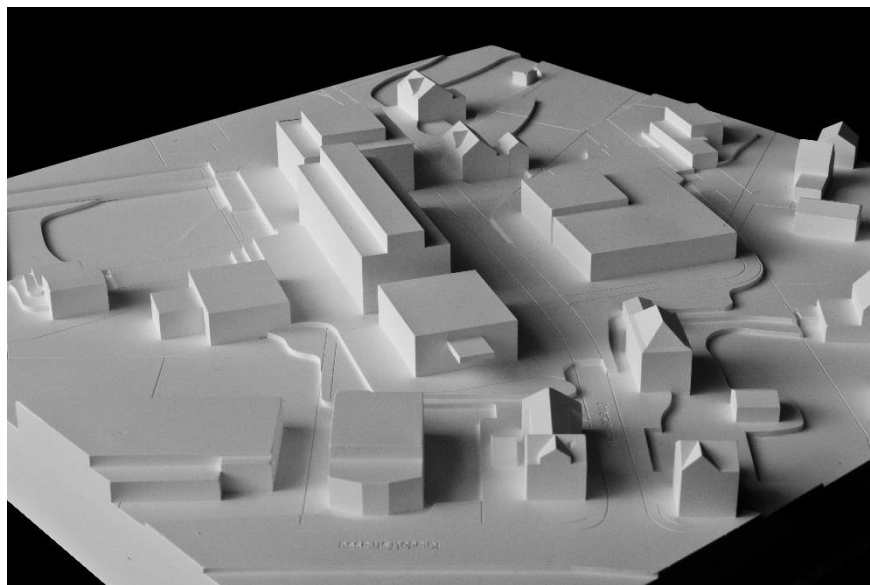
Projekt Nr. 01 2. Rang

Verfasser:
Felgendreher Olf
Köchling Architekten GmbH
Azmoos
und
Merz Kley Partner AG
Altenrhein

Modellfoto

Licht

GF SIA 416 6'285 m²
Volumen SIA 416 24'822 m³



Projektbeschreibung

Die Bestandesbauten aus den 50-er Jahren werden ersetzt, die Bauten aus den 90-er Jahren ergänzt durch einen Hybridbau mit Einstellhallen und Büroarbeitsplätzen. Gegen Osten wird zusätzlich eine einfache Halle mit Anbau in Holzbauweise errichtet. Das mittlere Gebäude ist das neue Zentrum der Anlage. Das Attikageschoss als Laterne unterstreicht zusammen mit der Fassade mit PV-Elementen die Bedeutung des Gebäudes. Die Höhe des Attikas übersteigt die erlaubten 3.20 m und muss entsprechend reduziert werden.

Das Haus wird zurecht als Haus ohne Unterzüge bezeichnet und besticht durch ein raffiniertes Hängetragwerk, welches über zwei geschosshohe Fachwerke in den Längsfassaden des Attikageschosses angeordnet sind. Ein hybrides Tragwerk, mit einer der Beanspruchung gerechten Materialisierung, entspricht diesem Projektentwurf. Die Decken sind als Holzbetonverbunddecken angedacht und überspannen von der Fassade zu den mittig angeordneten deckengleichen «Omegaträgern», welche wiederum mit Zugstangen an die Dachfachwerke befestigt sind. Die Stabilität erfolgt im Wesentlichen über den zentralen Betonkern und die Querfassaden. Die Kraftübertragung der Fachwerke auf die Joche der Kernwände ist beschrieben, aber nicht ersichtlich. Das Untergeschoss ist konventionell in Recyclingbeton gehalten und mit einer Flachfundation konzipiert. Ein intelligentes, konsequent durchdachtes Tragwerk mit einer adäquaten, nachhaltig sparsamen Materialisierung prägt diesen solitären Wettbewerbsentwurf.

Eine unterirdische Einstellhalle bietet nur 48 PP, eine Velostation und Nebenräume an. Die grosse Einstellhalle A und der Multifunktionsraum belegen das Erdgeschoss, für die Einstellhalle B wird ein separates Gebäude im östlichen Bereich erstellt.

Darüber finden sich zwei flexibel einteilbare Bürogeschosse. Die Büroflächen (GF=900 m²) sind so dimensioniert, dass sie brandschutztechnisch mit einem Treppenhaus auskommen. Die Bürogeschosse können dank des Fassadenrasters, des Hohlbodens und der flachen Decke ohne Unterzüge frei eingeteilt werden. In den Plänen sind entsprechende Vorschläge dargestellt. Eine Wendeltreppe verbindet die beiden Geschosse intern. Zwischen beiden Büroschichten sind mittig die Serviceräume und die vertikale Erschliessung mit Treppenhaus und Lift angeordnet. Die Bereiche der Rechner müssen noch optimiert werden. An den Gebäudeenden befinden sich Sitzungszimmer und die Leitstelle. Es ist darauf zu achten, dass in den beiden Bürogeschossen auch die Korridorbereiche vom Tageslicht profitieren.

Im Attikageschoss befindet sich der Pausenraum mit Küche, ein Wintergarten und eine Dachterrasse für die Mitarbeiter.

Die für den Betrieb wichtigen Elektroräume sind möglichst übereinander organisiert. Traforaum im UG, Hauptverteilung im Erdgeschoss, direkt aussen davor im Freien die Notstromgruppe in einem Container und direkt über der HV im 1. OG die USV (unterbrechungsfreie Versorgung).

Der Multifunktionsraum liegt ideal beim Eingang. Er profitiert auch von den danebenliegenden Aussenbereichen und ist dreiseitig belichtet. Er kann mitsamt den Nebenräumen auch ausserhalb der Betriebszeiten genutzt werden. Das Attikageschoss dient ausschliesslich der Erholung und den Kontakten der Mitarbeiter untereinander. Dort könnten die äusseren Nutzflächen noch vergrössert werden. In den Bürogeschossen sind die Kommunikationsmöglichkeiten bei einer offenen Möblierung der „Open Space“ Variante wohl grösser.

Alle geschlossenen Bereiche der Fassade, das Attikageschoss und die Dachflächen sind mit PV-Elementen belegt. Im Attikageschoss produzieren Agriphotovoltaik-Paneele Strom. Diese Bauteile lassen Licht für Pflanzen und die Benutzer des Hauses durch. Die Abwärme aus den Serverräumen wird genutzt, um die Einstellhalle frostfrei zu halten.

Die Kompaktheit des Gebäudes, hohe Dämmstärken und 3-fach-Verglasungen führen dazu, dass das Minergie A oder P-Label mit ECO erreicht werden können. Der Neubau wäre ein innovatives Vorzeigeprojekt der EKT-Energie Thurgau.

Umgang mit Bestand

Die bestehende Garage (205) wird erhalten.

Das Untergeschoss ist so angeordnet, dass die Anlage künftig im Westen und Süden unabhängig erweitert werden kann und keine zusätzlichen versiegelten Flächen entstehen. In einer 2. Etappe soll das Ensemble um einen Bürobau ergänzt werden, der aber nicht so recht zur Anlage passen will.

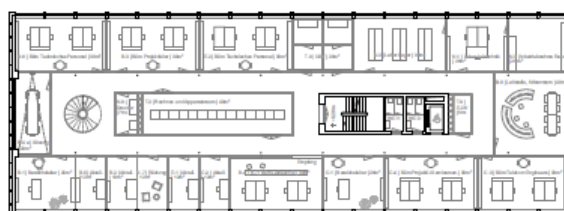
Präsentiert wird ein massgeschneidertes Projekt, bei dem selbst die Fassade und das raffinierte System des Tragwerks mit speziellen Innenräumen im Attikageschoss zum Image der EKT-Energie Thurgau beitragen, indem das Gebäude selber Strom produziert. Das neue Hauptgebäude ist in sich selbst schlüssig, wirkt aber gegenüber den anderen neu vorgeschlagen Bauten sehr prominent, da diese noch nicht dieselbe Ausstrahlung aufweisen.

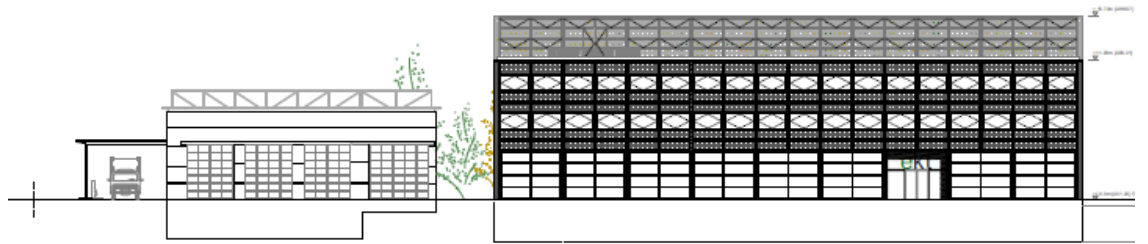
Bezüglich Volumen und Baukosten liegt das Gebäude leicht über dem Durchschnitt aller Projekte.

EG mit Umgebung



Obergeschoss 1





Ansicht Nord-West



Visualisierung

Projekt Nr. 02

Wolpertinger

GF SIA 416

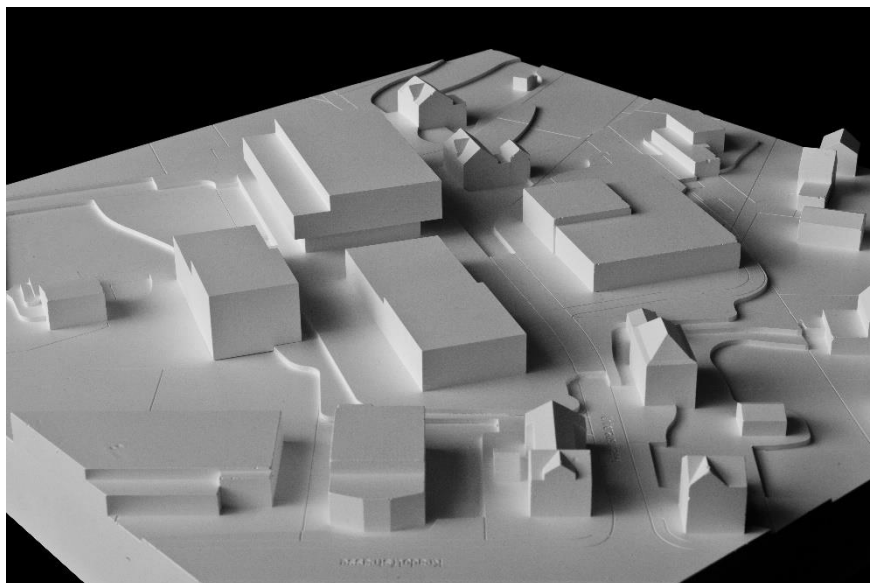
7'253 m²

Volumen SIA 416

31'840 m³

Verfasser:

Menzi Bürgler
Kuithan Architekten AG
Zürich
und
Gudenrath AG
Ziegelbrücke



Modellfoto

Projektbeschreibung

Das Projekt baut die Halle A an das Garagengebäude an und erstellt einen Hauptbau auf dem südlichen Arealteil. Dreigeschossig wird dieser nahe an die Unteraustrasse gerückt, wodurch eine wuchtige Präsenz zum Strassenraum hin und im bestehenden Ensemble entsteht.

Der Zugang zum Hauptgebäude liegt etwas abseits in der Seitenfassade und trägt wenig zu einer augenfälligen Adressbildung bei. Über zwei vertikale Erschliessungszonen werden die Bürogeschosse erschlossen. Strukturell wie auch in ihrem Ausdruck gegen aussen unterscheiden sich diese Erschliessungsbereiche im Erdgeschoss kaum von den Einstellboxen. Der Multifunktionsraum wird in die Schottenstruktur der Einstellhalle integriert und ist von aussen als solcher nicht erkennbar.

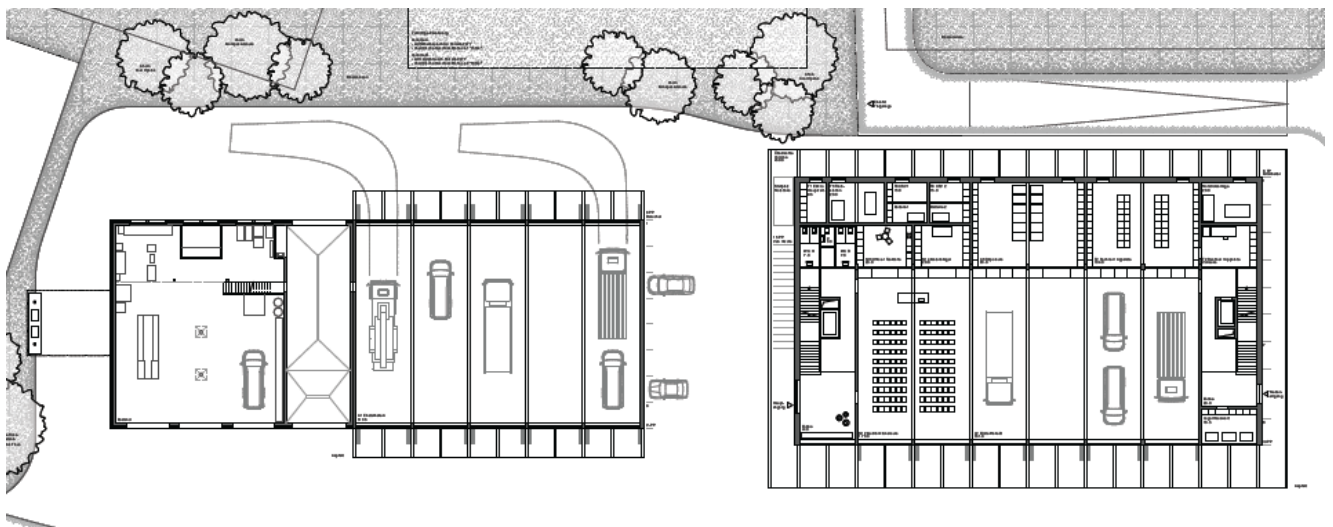
Die beiden Bürogeschosse weisen ausladende Verkehrs- und Aufenthaltsflächen auf. Mit Innenhöfen werden die inneren Zonen der beiden Obergeschosse belichtet und schaffen attraktive Sichtbezüge in der Horizontalen und Vertikalen. Im Attikageschoss ergeben sich mit den beiden Höfen in Bezug auf die Tagesbelichtung allerdings wenig Vorteile. Letztlich erzeugen sie ein Mehrvolumen, was sich zusammen mit den grosszügigen Verkehrszonen in den hohen Baukosten niederschlägt. Technik- und Krisenraum sind weit voneinander entfernt und ergeben aufwendige Abläufe.

Die Erweiterung ist auf dem Ostteil des Planungsperimeters geplant. Allerdings ist sie ohne Landabtausch mit dem Nachbarn nicht realisierbar. Die Platzverhältnisse zwischen der Einstellhalle B und der Unteraustrasse sind zu knapp für das Manövrieren grösserer Fahrzeuge.

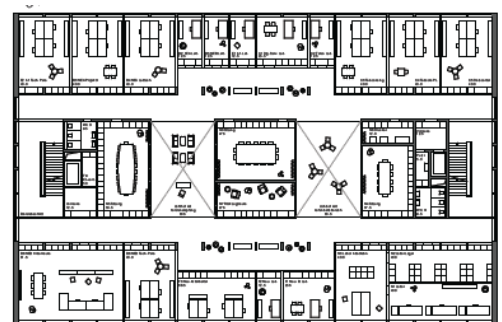
Das Attikageschoss übersteigt die zulässige Bauhöhe von 3.2 Meter und ist in dieser Form nicht realisierbar.

In seiner äusseren Erscheinung vermag das Projekt wenig zu überzeugen. Raumfunktionen werden bei der Fassadengestaltung nicht thematisiert. Die begrüssenswerte, allerdings sehr ausladende Auskragung der Obergeschosse über das Erdgeschoss, erzeugt in der vorgeschlagenen Ausformulierung eine unvorteilhafte architektonische Proportionierung. Die Masse der Obergeschosse mit den auskragenden und sichtbaren Holzbindern über dem filigranen Erdgeschoss verhindert eine stimmige Gesamterscheinung.

Die baurechtlichen Verstösse wie auch die hohen Erstellungskosten lassen das Projekt als nicht realisierungsfähig erscheinen.



EG mit Umgebung



Obergeschoss 1



Ansicht West



Visualisierung

Projekt Nr. 03

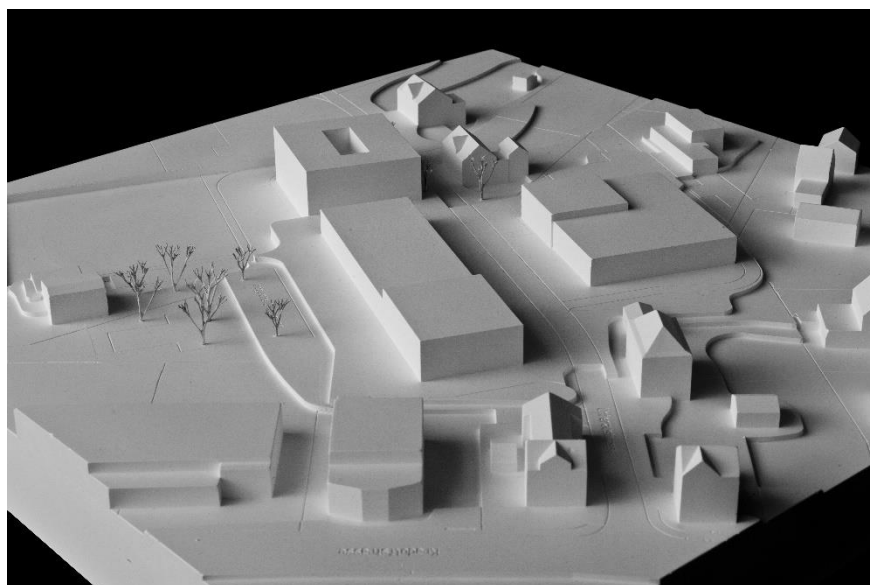
Verfasser:
Vincenzo Cangemi Architekten
Chur
und
Conzett Bronzini Partner AG
Chur

Modellfoto

SULAGA

GF SIA 416
Volumen SIA 416

6'432 m²
24'243 m³



Projektbeschreibung

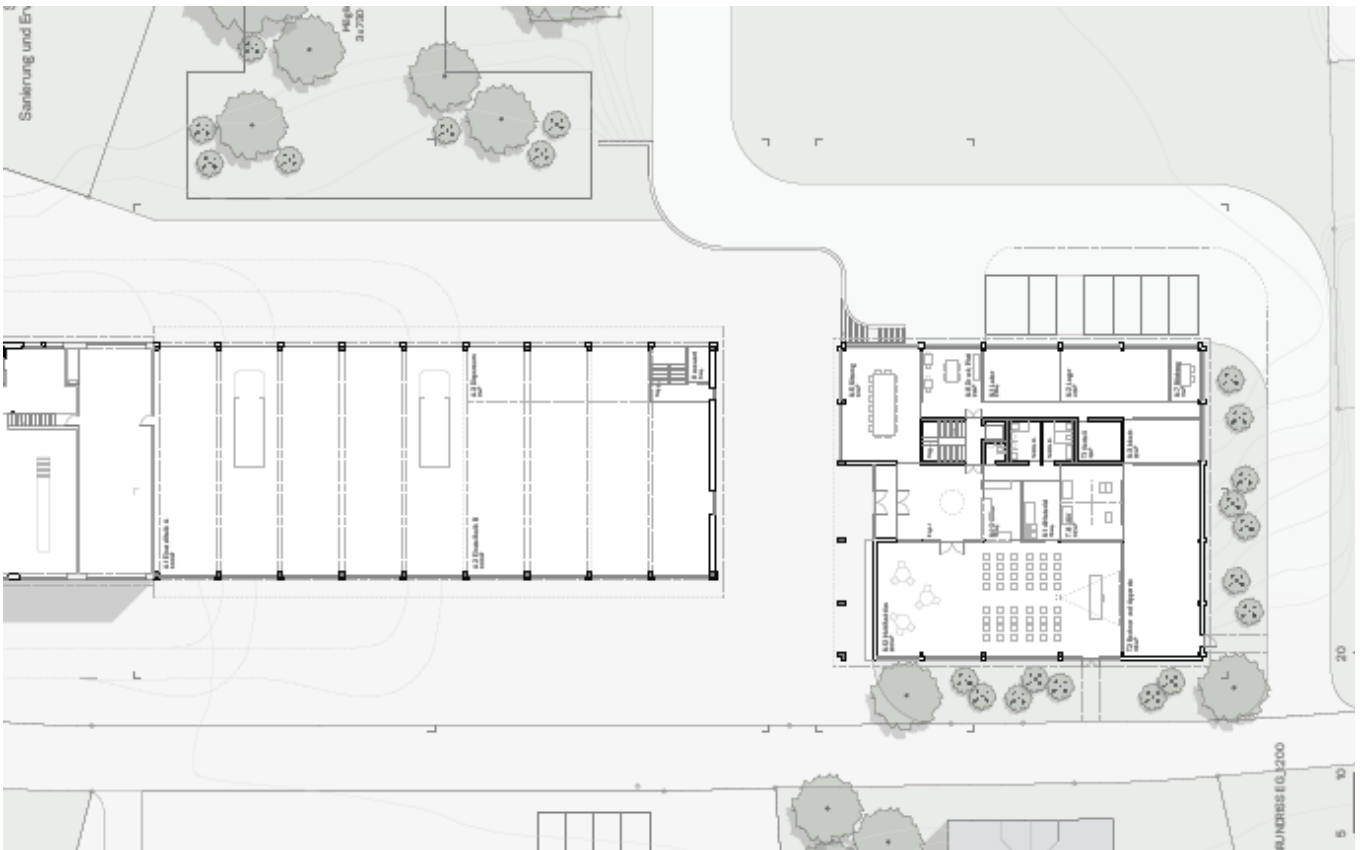
Das Projekt verfolgt einen effizienten, nahe liegenden und pragmatischen Ansatz, indem es sämtliche Einstellhallen eingeschossig an das bestehende Garagengebäude Nr. 205 anfügt und somit Raum für ein reines Administrationsgebäude freispielt. Unter den Einstellhallen befindet sich eine grosszügige Tiefgarage, sodass lediglich die Besucherparkplätze östlich des Administrationsgebäude als Aussenplätze notwendig werden.

Dies wird jedoch nur möglich, indem die neue Privatstrasse südlich schon als Rampe abgesenkt wird, was ausgeschlossen ist. Nur durch diese Massnahme kann das Untergeschoss natürlich belichtet werden, worin sich Sitzungsräume befinden. Zudem wird damit die zulässige Fassadenhöhe überschritten, womit auch baurechtliche Probleme zu erwarten sind.

Der Eingangsbereich mit dem Multifunktionsbereich bietet eine gute Adressierung. Die flexibel gestaltbaren Büroräumlichkeiten sind um einen Innenhof arrondiert, zu welchem sich auch der Pausenraum öffnet und zum Verweilen einlädt. Der Innenhof hätte aber dazu grosszügiger dimensioniert werden können. Dieses Erschliessungskonzept führt aber zu langen, internen Wegen, welche im Projekt unattraktiv und sehr schmal ausfallen und damit nicht zur gewünschten Kommunikation beitragen können. Die fehlenden Sitzungsräume in den beiden OG werden im fraglichen UG angeboten, was wegen der grossen Entfernung betrieblich nicht optimal ist.

Eine Erweiterung wird im östlichen Bereich vorgeschlagen, was aber wegen des Grundstückszuschnitts zu einem komplexen, ineffizienten Volumen führen wird. Die zentrale Erweiterung bei den Einstellhallen wird vergeben, da diese scheinbar nicht für eine Aufstockung konzipiert sind.

Betriebliche, sowie baurechtliche Problemstellungen lassen dieses Projekt als nicht realisierbar erscheinen.



EG mit Umgebung

Obergeschoss 1





Ansicht West



Visualisierung

Projekt Nr. 04

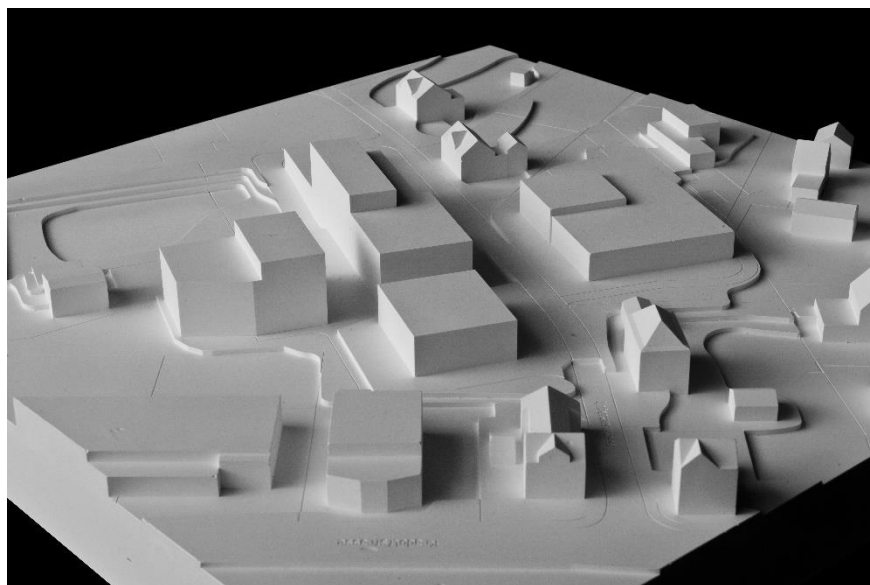
Ampère

GF SIA 416
Volumen SIA 416

6'188 m²
24'399 m³

Verfasser:
Ressegatti Thalmann GmbH
Zürich
und
PIRMIN JUNG Schweiz AG
Frauenfeld

Modellfoto



Projektbeschreibung

Das differenziert gestaltete Volumen wird den beiden bestehenden Gebäuden sensibel hinzugefügt. Ein Rücksprung der Kubatur entlang der Strassenflucht strukturiert den Baukörper und betont den Eingang des Gebäudes. Die erlaubte Höhe des Attikageschosses von 3.20 m wird um rund 60 cm überschritten.

Im Erdgeschoss werden die stützenfreie Einstellhalle A, der Multifunktionsraum und die Halle B nebeneinander angeordnet. Der Eingangsbereich befindet sich dazwischen. Er bietet grosszügige Zugänge zum Multifunktionsraum. Die Platzierung verhindert aber auch gewisse Synergien im Betrieb, in dem er die beiden Einstellhallen voneinander trennt. Die geplanten eleganten Falttüren werden bei einer Realisierung wohl durch Rolltore ersetzt.

Über die grosse Eingangshalle erreicht man die beiden Bürogeschosse mit einem gut platzierten Empfangsbereich, daneben befindet sich jeweils ein Sitzungszimmer. Über zwei Stichgänge sind die Büros erschlossen. Das 1. Obergeschoss ist geprägt von geschosshohen Fachwerkträgern. Am Ende des einen Korridors im 1. Obergeschoss liegt der Pausenraum; vorgelagert gegen Süden liegt eine grosse Terrasse mit Pergola. Im Attikageschoss werden Sitzungszimmer und Rückzugsräume sowie ein attraktiver Aussenraum angeboten.

Das Untergeschoss ist effizient organisiert. Die Platzierung der Rechner dort ist ungünstig, die entsprechenden Erschliessungskorridore aufwendig.

Die ebenerdige Parkierung liegt östlich des Gebäudes unter Bäumen.

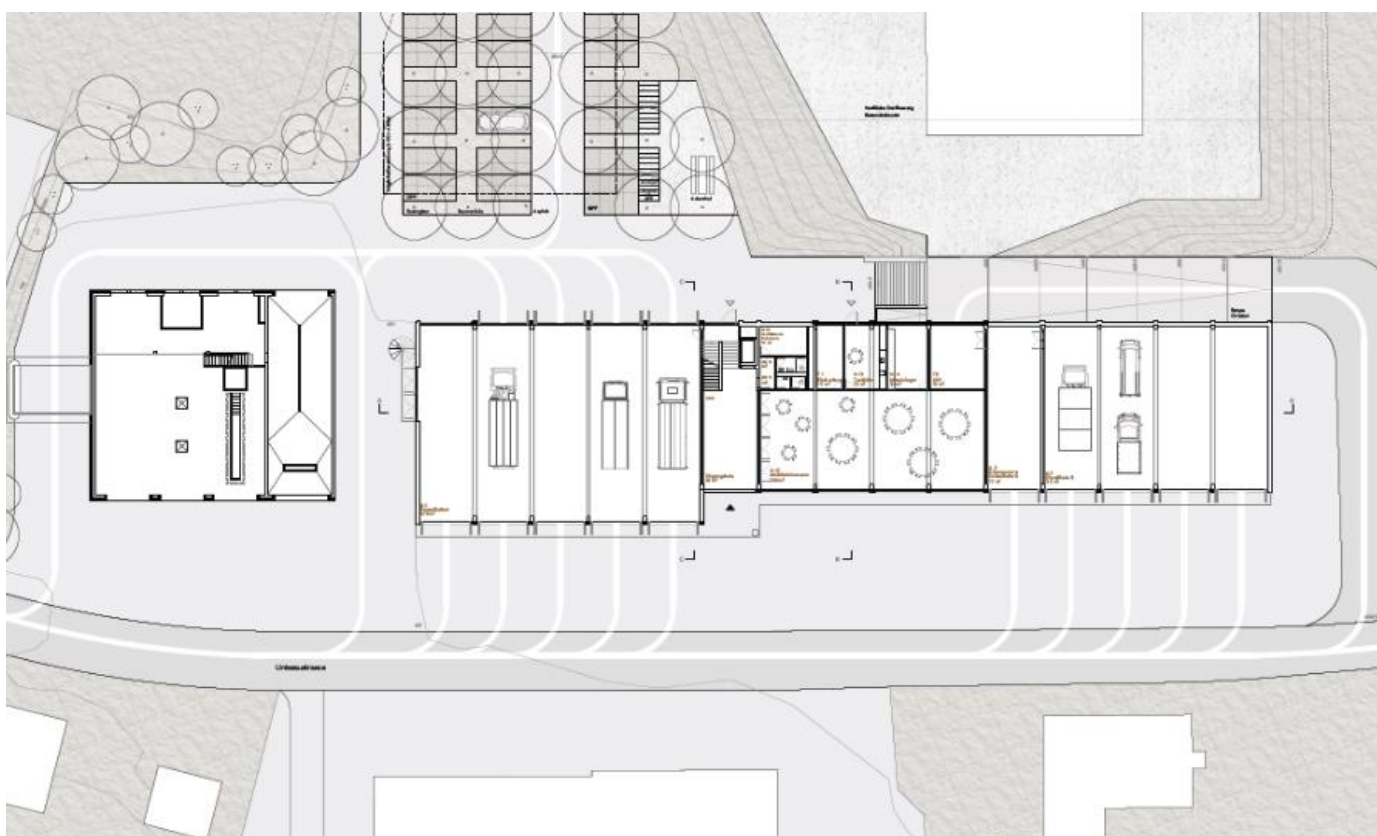
Der Multifunktionsraum an prominenter Lage, der Sitzplatz unter den Bäumen, der Pausenraum im 1. OG und eine weitere Dachterrasse sind Elemente, die Kommunikation und Begegnungen fördern.

Die konsequente Anwendung einer intelligenten Holzbauweise überzeugt. Dank einfachen Details und einer effizienten Leitungsführung wirkt der Werkhof kostenoptimiert.

Die Möglichkeiten einer weiteren Entwicklung auf dem Areal sind dargestellt.

Präsentiert wird ein sorgfältig bearbeitetes Projekt, das vielleicht für den Standort zu differenziert gegliedert ist. Diese Gliederung erklärt sich eher aus dem Raumprogramm als aus einer ortsbaulichen Analyse. Die Fassadengestaltung hinterlässt einen etwas stereotypen Ausdruck und entspricht so den Ambitionen des Unternehmens für einen identitätsstiftenden Firmensitz noch zu wenig.

Bezüglich Volumen und Baukosten liegt das Gebäude leicht unter dem Durchschnitt aller Projekte.



EG mit Umgebung



Obergeschoss 1



Ansicht West



Visualisierung

Projekt Nr. 05

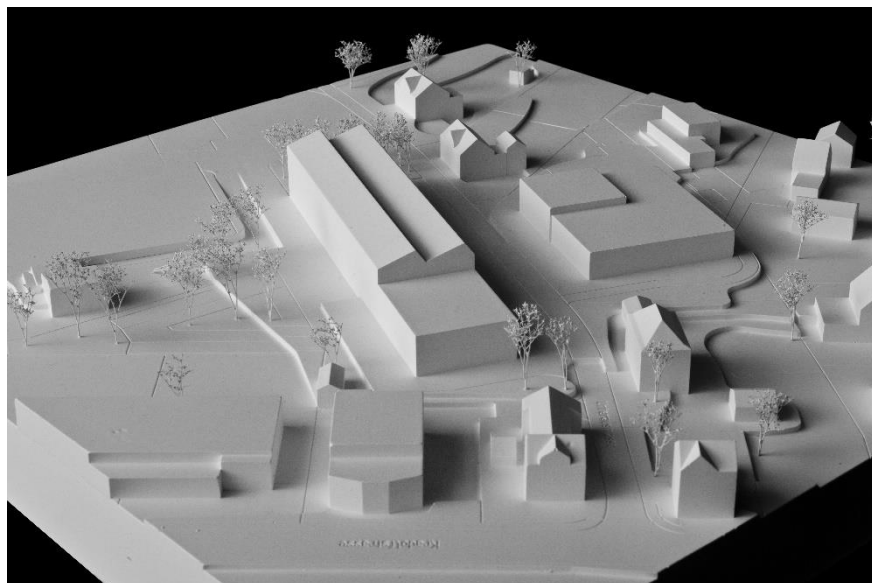
Verfasser:
Furrer Jud Architekten
Zürich
und
Aerni + Aerni Ingenieure AG
Zürich

Modellfoto

EKTOR

GF SIA 416
Volumen SIA 416

6'518 m²
28'002 m³



Projektbeschreibung

Das Projekt schliesst direkt an das Garagengebäude an und führt dessen Gebäudefluchten weiter. Mit rund 92 Metern Länge überschreitet das Gebäude die maximale Gebäudelänge von 80 Metern massiv und ist in dieser Form nicht realisierbar. Dasselbe gilt für die Erweiterung, die ohne Gebäudeabstand direkt an den Neubau anschliesst.

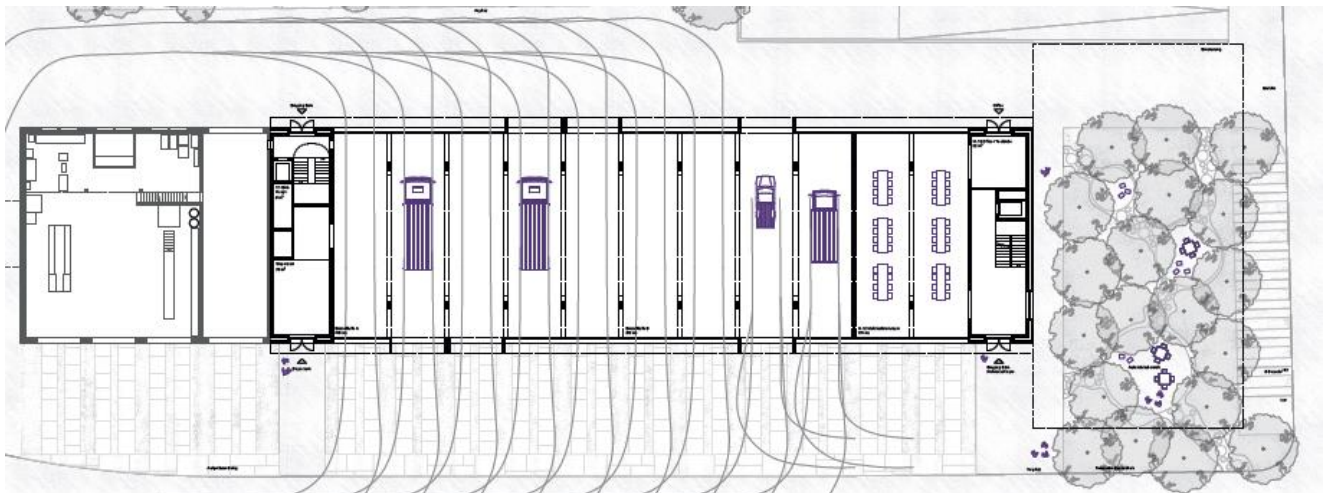
Zwei an den Enden des Neubaus liegende Erschliessungsbereiche führen zu den über den beiden Einstellhallen A und B liegenden Büros, wovon der an den Garagenbau anschliessende zugleich den Hauptzugang zum Gebäude beinhaltet. In der repetitiven Systematik der Schottenstruktur vermag dieser allerdings nicht eine augenfällige Adressbildung zu bilden.

Aufgrund der Weiterführung der Gebäudetiefe des Garagentraktes im Neubau weisen die Bürogeschosse übergrosse Aufenthalts- und Zirkulationsbereiche auf. Zusammen mit den grosszügigen Raumhöhen summiert sich das Gebäudevolumen beträchtlich und generiert überdurchschnittlich hohe Erstellungskosten. Die Dachausformung als Sheddach begünstigt die Auslegung der Solaranlage und bietet eine gute Tagesbelichtung des 2. Obergeschosses, die Ausrichtung des ins Dach integrierten Oblichtbandes ist in Bezug auf die Sonneneinstrahlung allerdings problematisch.

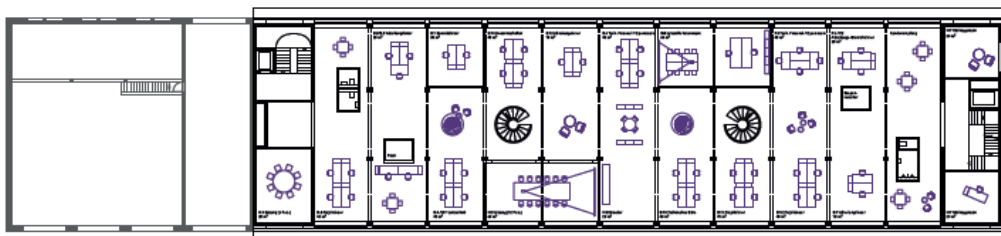
Der Fahrbereich zwischen Unteraustrasse und den Einstellhallen ist zu knapp bemessen, denn die Fahrzeuge können nicht auf die ganze Grundstückslänge auf die Strasse ausfahren. In der Tiefgarage werden die 50 geforderten Parkplätze nicht angeboten; die im UG geforderte Raumhöhe von 3.0 Metern wird unterschritten. Zwischen den hier untergebrachten Rechnern und Apparaten (T2) und den Büros in den Obergeschossen ist die räumliche Distanz zu gross.

Das architektonische Konzept kombiniert die Garagenthematik des Erdgeschosses geschickt mit den Anforderungen eines auf Nachhaltigkeit konzipierten ausgelegten Holzbaus der Obergeschosse. Die Dachgestaltung vermag in architektonischer Hinsicht jedoch nicht zu überzeugen; sie wirkt aufgesetzt und wenig stimmig in der Gesamterscheinung.

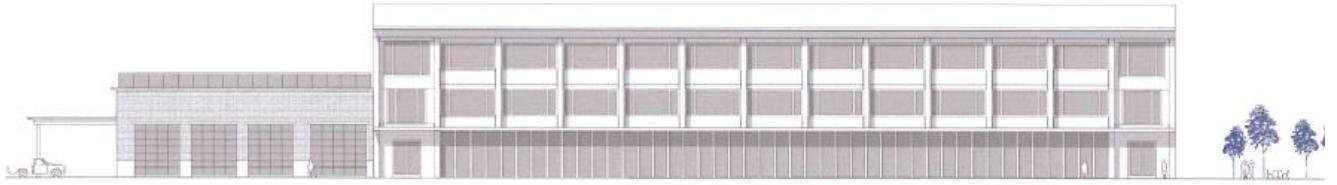
Die baurechtlichen Verstösse wie auch die hohen Erstellungskosten lassen das Projekt als nicht realisierungsfähig erscheinen.



EG mit Umgebung



Obergeschoss 1



Ansicht West



Visualisierung

Projekt Nr. 06

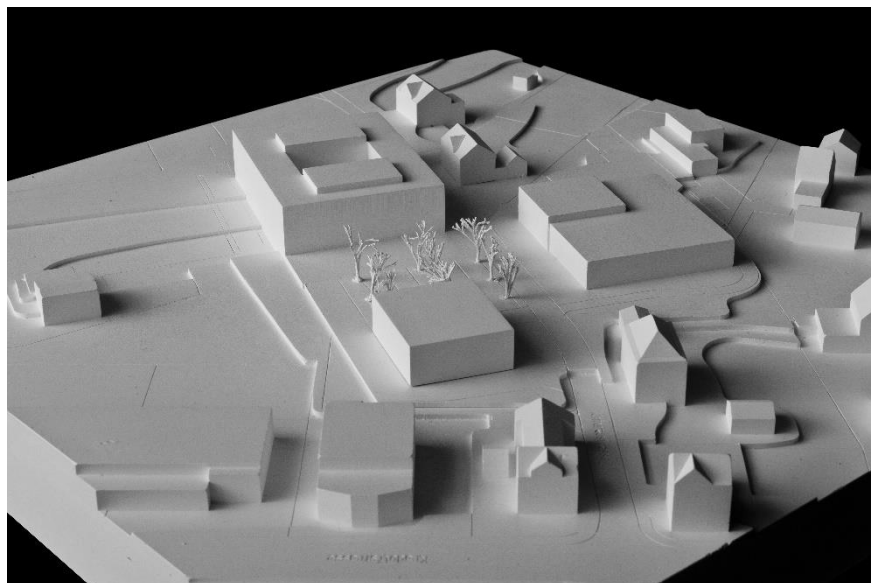
Verfasser:
Gähler Flühler Architekten AG
St. Gallen
und
Bänziger Partner AG
St. Gallen

Modellfoto

OHM

GF SIA 416
Volumen SIA 416

6'703 m²
24'906 m³



Projektbeschreibung

Das Projekt wählt aus der sorgfältigen Lektüre des Ortes und dessen Weiterentwicklung einen eigenständigen Ansatz. An den südlichen Projektperimeter verortet wird ein Gebäude mit einem Innenhof vorgeschlagen, dessen Einstellhallen orthogonal von der Unterausstrasse über diesen Hof, respektive über die 'neue' Mitte, zwischen dem Neubau und dem bestehenden Garagengebäude, erschlossen sind. Die gewählte Erschliessung der Einstellhallen wird betriebstechnisch als problematisch eingestuft und führt auch beim Haupteingang zu Kreuzungspunkten, welche Konflikte bergen. Zudem ist die Ausfahrt von der Einstellhalle auf die private Erschliessungsstrasse problematisch.

Der Multifunktionsraum kommt in das 2. Obergeschoss zu liegen, welcher architektonisch und räumlich attraktiv ausgestaltet ist, jedoch betrieblich nicht den Ansprüchen der Nutzer genügt.

Die Büronutzungen sind geschickt um den Innenhof arrondiert und lassen eine hohe Flexibilität zu, jedoch entstehen dadurch lange interne Wege, wenn geschlossene Büroräume gewählt werden. Der Pausenraum liegt zentral am Innenhof. Vorgelagert befindet sich ein Aussenraum, welcher als gedeckte Loggia vorgeschlagen wird, aber sich gegen Norden ausrichtet.

Die sonst sehr sorgfältig ausgearbeitete Fassade mag aber gegenüber der Unterausstrasse nicht zu überzeugen, obwohl gerade bei diesem Projekt durch die Drehung der Zufahrt die Gelegenheit dazu gegeben gewesen wäre, diese weniger anonym zu gestalten.

Ansicht West



Visualisierung

Projekt Nr. 07
3. Rang

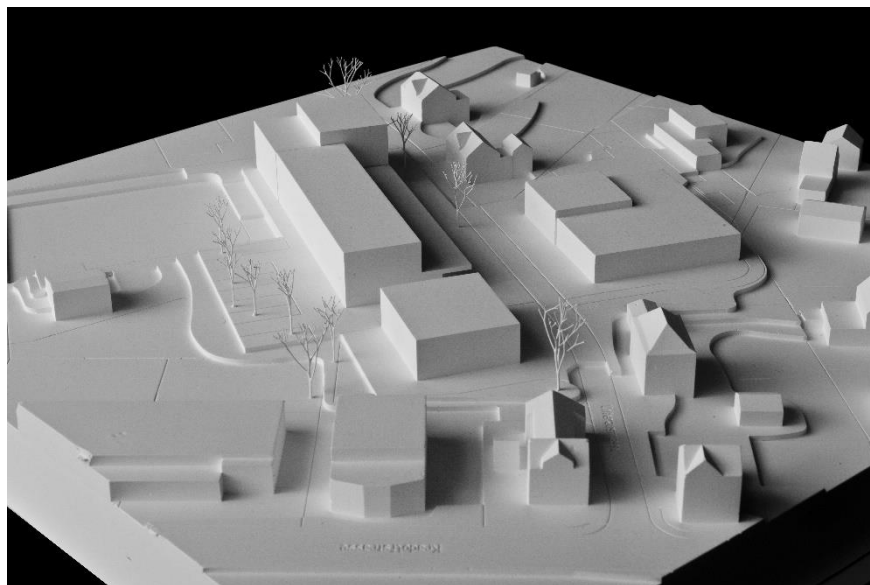
Verfasser:
Stutz Bolt Partner
Architekten AG
Winterthur
und
Borgogno Eggenberger +
Partner AG
St. Gallen

Modellfoto

EDISON 1

GF SIA 416
Volumen SIA 416

5'860 m²
22'799 m³



Projektbeschreibung

Der Erweiterungsbau des Werkhofs bildet zusammen mit den bestehenden Gebäuden ein Ensemble. Damit das Areal im Osten langfristig zugänglich bleibt, setzt sich der Neubau von der bestehenden Garage ab und lässt eine breite Durchfahrt offen. Ortsbaulich entsteht eine Komposition aus drei Gebäuden, die zueinander versetzt angeordnet sind und in der Mitte einen platzartigen Aussenraum definieren. Das auskragende Dach des Erweiterungsbaus unterstreicht die neue Adressierung und bietet einen geschützten Arbeitsbereich an.

Die zwei Büroggeschosse sind zurückversetzt. Auf ein Attikageschoss wird verzichtet, um eine klare Silhouette zu erhalten. In der vorgeschlagenen Erweiterung auf der Südseite wird hingegen ein Attikageschoss vorgeschlagen, um einen markanten Abschluss des erweiterten Gebäudes zu definieren. Der östliche Aussenraum wird von einigen Bäumen gesäumt als Parkplatz genutzt.

Die Fassade thematisiert den konstruktiven Aufbau des Gebäudes. Die regelmässige Grundstruktur wird mit vorgefertigten Betonelementen aufgedoppelt. Während die Stirnfassaden mit gedämmten Holz-Sandwichelementen ausgefacht werden, sind die Längsfassaden mehrheitlich verglast ausgebildet. Auch hier werden die geschlossenen Flächen mit Holz verkleidet. Der Sprung vom Erdgeschoss zu den Büroggeschossen wird mit einer Betonplatte gelöst, die gleichzeitig das Vordach bildet. Die Darstellung im Detailplan wirkt überinstrumentiert und das dürftige Angebot an Biomasse irritiert. Eine veritable Blumenwiese oder eine einfachere Konstruktion, ohne Dämm- und Humusschichten, wären anzustreben.

Das Tragwerk besteht prinzipiell aus einem Betonskelett im Rahmenbau, welches durch einen zentral angeordneten Kern und die an der Fassade situieren Endscheiben in Querrichtung stabilisiert wird. In Längsrichtung übernehmen Stahlverbände die stabilisierende Funktion. Die im 5 m Raster angeordneten Innenstützen der Büroggeschosse werden durch vorgespannte Unterzüge über der Einstellhalle des Erdgeschosses abgefangen. Das Untergeschoss dient der Parkierung und dem Lastabtrag in der Flachfundation. Strukturell ist der Werkhof durchdacht und als wertvoller Beitrag zu verstehen. Durch die Kompaktheit des Eingriffs und dem direkten Lastabtrag ist auch ein wirtschaftliches Bauwerk zu erwarten. Das weit auskragende Vordach lässt hinsichtlich der Schlankheit und der Führung der Isolationsebenen noch ein paar Fragen offen, die zu klären sind.

Das Untergeschoss ist effizient organisiert. Die Tiefgarage wird auf zwei Bereiche aufgeteilt.

Das modular aufgebaute Gebäude weist im Erdgeschoss zwei grossen Einstellhallen auf, wobei eine beidseitig befahrbar ist und einen gedeckten Vorbereich aufweist. Leicht auffindbar liegt in der Mitte der Eingangsbereich mit dem Erschliessungskern. Eine Waldkiefer und eine Betonsitzbank betonen den Hauptzugang des Gebäudes. Der Multifunktionsraum liegt auf der Gebäuderückseite. Er kann auch separat genutzt werden. Die in den Parkierungsflächen ausgesparten Bereiche werden lose mit Waldkiefern und Bergahornen bepflanzt.

In den Obergeschossen lassen sich die Räume dank der flexiblen Struktur frei platzieren. Das Achsmass ermöglicht grosszügige Arbeitsbereiche, die wahlweise abgetrennt oder als zusammenhängender Grossraum ausgebildet werden können. Die offene Treppe in der Mitte verbindet die Geschosse funktional, aber auch nicht mehr. Die Bürogrundrisse zeigen die Möglichkeiten von flexiblen Unterteilungen. Je mehr Büros abgetrennt werden, desto eher entschwindet aber der grosszügen Raumeindruck.

Die modulare Struktur des Gebäudes erhält durch die tektonische Behandlung der Fassaden mit grossen Fensterflächen und angefügten Betonelementen einen attraktiven Ausdruck. Wie die Arbeitsplatz- und Aufenthaltsqualität direkt an den geschosshohen Fensterflächen wären, muss sich weisen.

Ab der Unteraustrasse entsteht eine über weite Teile gemeinsame Einfahrt für die Fahrzeuge der EKT mit den entsprechenden Vor- und Durchfahrtszonen. Zur Anwendung kommen werden wohl eher Sektionaltore als die vorgeschlagenen feingliedrigen Schiebetore. Für Mitarbeiter stehen 26, sowie für Besucher 7 oberirdische Stellplätze zur Verfügung.

Brandschutztechnisch können die Fluchtwege aufgrund der Flächen der Obergeschosse von knapp unter 900 m² über ein einzelnes Treppenhaus in der Gebäudemitte geführt werden.

Der Multifunktionsraum liegt etwas versteckt im rückwärtigen Bereich des Erdgeschoss. Der Zugang erfolgt über eine enge Vorzone, die auch als Garderobe dient. Die Möblierung ist schematisch. Südlich liegt eine baumbestandene Blumenwiese mit einem wenig einladenden Sitzplatz. Der Pausenraum mit einer eingezogenen Terrasse im 2. Obergeschoss ist knapp dimensioniert. Auf weitere Bereiche für Kontakte und Austausch wird verzichtet. Bei der stringenten Anordnung der Büroflächen beschränken sich die Kontakte dann wohl auf die Arbeitsplätze und die Sitzungszimmer.

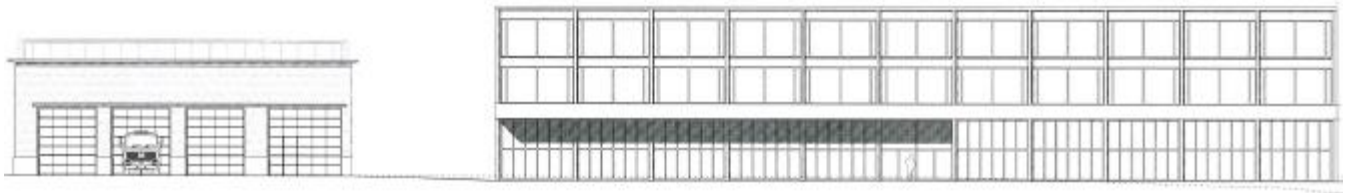
Das Projekt zielt auf einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen. Im Prinzip würde es sich deshalb anbieten, die zwei Geschosse für die Büros in Holzbauweise zu erstellen. Der neue Werkhof orientiert sich am Minergie-Standard. Der kompakte Gebäudekörper weist im Verhältnis zum Volumen kleine Oberflächen auf. Das Untergeschoss liegt ausserhalb des Dämmperimeters. Die Wärmeerzeugung erfolgt über eine Grundwasserwärmepumpe, welche im Sommer auch eine Kühlfunktion übernimmt. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage vorgesehen. Nebst der mechanischen Lüftung mit Wärmerückgewinnung können die Fensterflügel geöffnet werden. Die Gebäudehülle wird optimal gedämmt. Die Fenster sind mit Dreifach-Wärmeschutzgläsern ausgestattet.

Umgang mit Bestand

Das bestehende Garage (205) wird belassen.

Die Erweiterungsmöglichkeiten werden in Darstellungen klar aufgezeigt. Der vorgeschlagene Ergänzungsbau mit einer Fläche von über 2000 m² schliesst nahtlos an das Gebäude an und macht ortsbaulich und funktional Sinn. Beide Zustände vermögen im Kontext zu überzeugen.

Die Verfasser präsentieren einen klug durchgearbeiteten Beitrag für ein gut strukturiertes und effizientes Gebäude. Bezüglich Volumen und Baukosten schneidet das Gebäude im Vergleich mit den anderen Projekten sehr gut ab. Mit ein Grund für diese Tatsache ist es, dass die Flächen und Volumen wohl allzu optimiert werden und in den oberen Geschossen kaum das Gefühl einer gewissen Grosszügigkeit aufkommt. Die Arbeitswelt der Mitarbeitenden ist klar und zu stringent definiert.



Ansicht West



Visualisierung

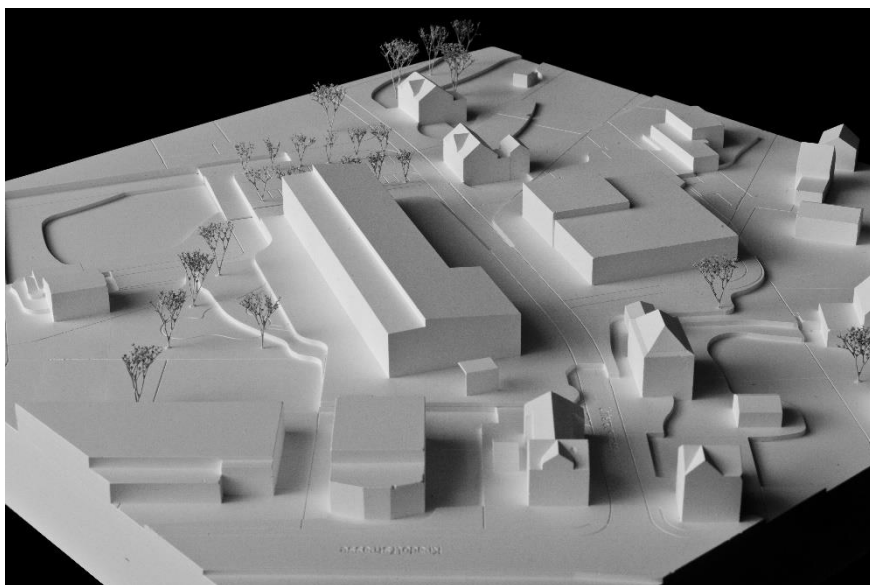
Projekt Nr. 08

Verfasser:
RLC Architekten AG
Rheineck
und
KRATTIGER ENGINEERING AG
Happerswil

Modellfoto

Lang, flach, ein Dach

GF SIA 416 5'419 m²
Volumen SIA 416 24'185 m³



Projektbeschreibung

Die Projektierenden begehen mutig einen unkonventionellen Weg, indem sie auch das Garagengebäude durch einen Neubau ersetzen. Mit der durchgehend 2-geschossigen L-Form schaffen sie eine präzise ortsbauliche Struktur und ein stimmiges Ensemble der Werkhofgebäude. Auch die zukünftige Erweiterung passt sich gut in diese ortsbauliche Strategie ein.

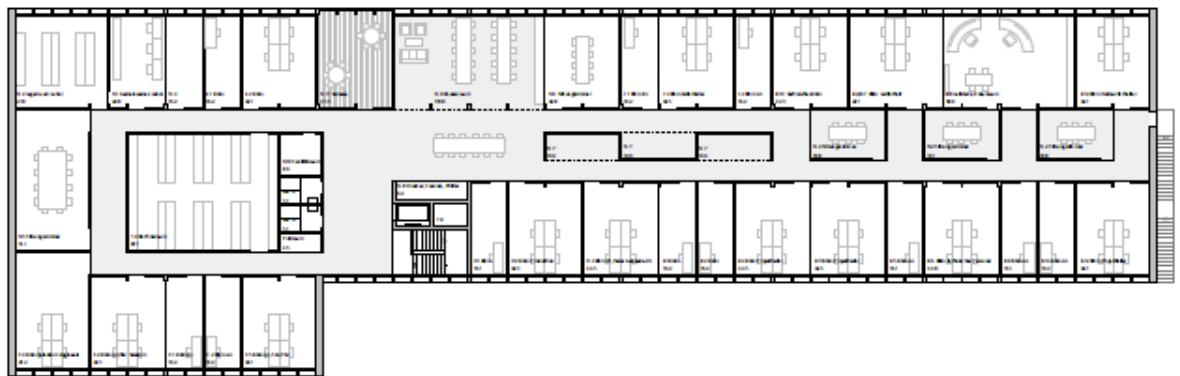
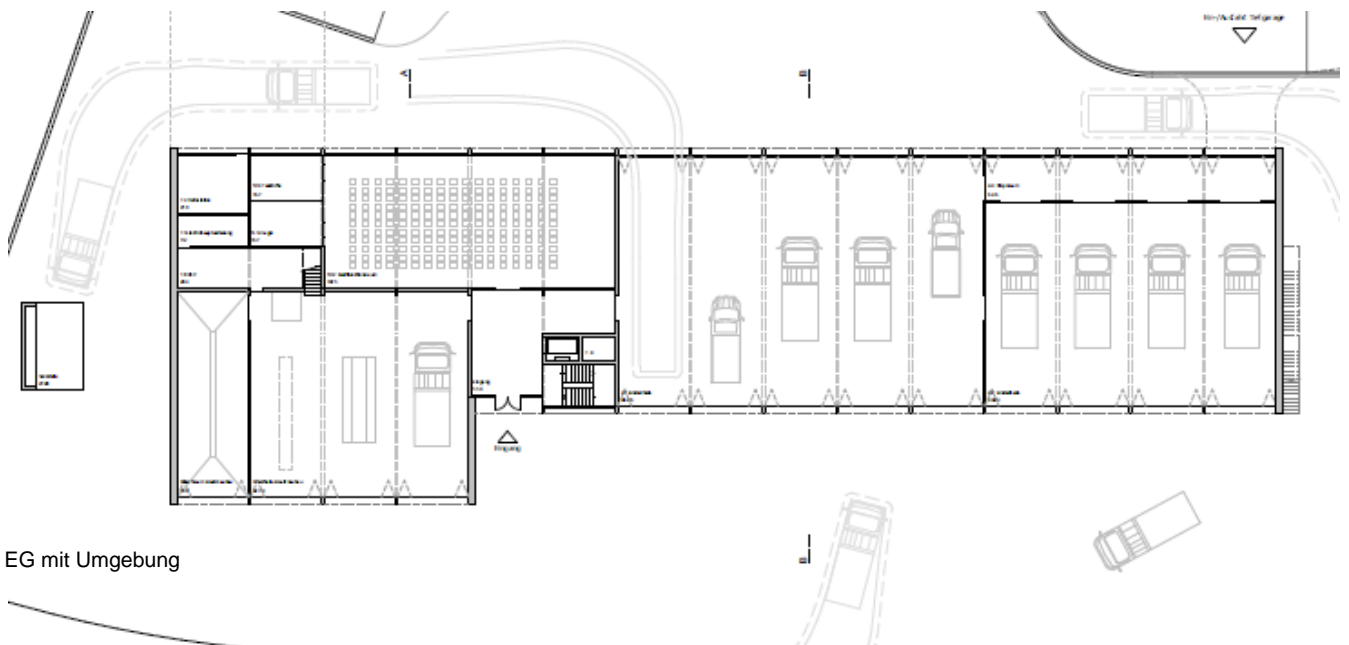
Der Komplettneubau ist als Holzelementbau konzipiert und präsentiert sich im Äusseren in konsequenter Weise mit einer durchgehenden Holzoptik. Sie ist unspektakulär, mit dem über das ganze Gebäude laufenden Bandfenster im Obergeschoss allerdings auch monoton.

Die Adressbildung macht sich augenfällig beim Volumensprung fest: Hier liegt der Hauptzugang zum Gebäude. Der Multifunktionsraum ist direkt an das Entrée angebunden und orientiert sich in attraktiver Weise zum östlich gelegenen Aussenraum hin. Eine effizient organisierte vertikale Erschliessung verbindet die Geschosse. Im Obergeschoss sorgt das Sheddach für eine optimale Belichtung der in der Innenzone liegenden Räume. Abwechslungsreiche Raumaufformungen schaffen eine attraktive Korridorzone. Klein geraten sind die Büros mit 4 Arbeitsplätzen. Und für den Besucher wünschte man sich eine klarere Empfangssituation.

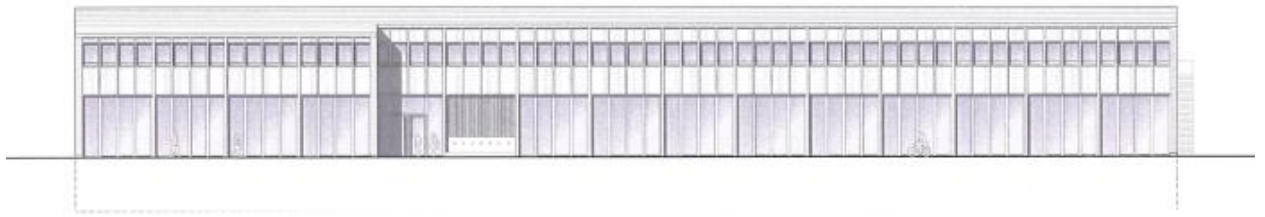
Die Waschbox funktioniert so nicht; sie muss durchfahrbar sein. Fraglich auch, wie sich im vorgeschlagenen Holzelementbau die Luftfeuchtigkeit eindämmen lässt.

Trotz der übergrossen Tiefgarage und dem Abbruch bzw. Neubau der Garage schafft es das Projekt mit seiner kompakten Volumetrie und der effizienten Grundrissgestaltung, die Baukosten im erwarteten Rahmen zu halten.

Vor allem mit seinem ortsbaulichen Ansatz, mit seiner Kompaktheit und der unpräntiösen Erscheinung überzeugt das Projekt. Der Ersatz des technisch wie auch organisatorisch gut funktionierenden Garagengebäudes ist jedoch sowohl in seiner vorgeschlagenen Form als auch hinsichtlich der Nachhaltigkeit mit Fragezeichen zu versehen.



Obergeschoss 1



Ansicht West



Visualisierung

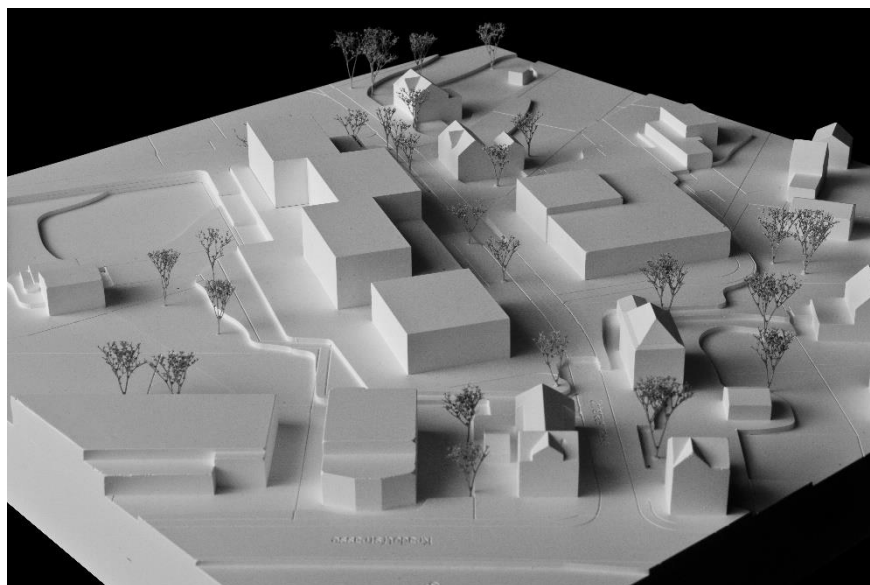
Projekt Nr. 09
1. Rang und Antrag
zur Weiterbearbeitung

Verfasser:
kit | architects eth sia gmbh
Zürich
und
B3 Kolb AG
Romanshorn

Modellfoto mit Erweiterung Süd

Sancho Pancho

GF SIA 416 5'852 m²
Volumen SIA 416 21'301 m³



Projektbeschreibung

Das neue Gebäude zeigt sich als eigenständiger Baukörper und erlaubt eine klare neue Adressierung des Werkhofes Sulgen. Das Volumen wird von der bestehenden Garage abgerückt und kann somit einen eigenen Auftritt in dem dreiteiligen Ensemble bilden. Die Setzung des Gebäudes erlaubt eine sinnvolle und effiziente Weiterentwicklung des Ortes und lässt genügend Spielraum für diverse Szenarien. Durch ein geschicktes Versetzen der Baukörper in den Obergeschossen wird das Volumen gegliedert, sodass es einerseits auf die Masstäblichkeit des Bestandes und des Ortes reagieren kann, andererseits auch eine selbstverständliche Eingangssituation schafft, welche der Repräsentation und der Grösse des Gebäudes entspricht.

Das Haus wird gezeichnet über drei geschossweise gestapelte Sprengwerke aus Brettschichtholz. Durch die Rahmenwirkung können die Decken stützenfrei überspannt werden und ergeben eine grosse Flexibilität in der Nutzung, sowohl in den Bürogeschossen als auch im Erdgeschoss. Die Decken aus Brettstapeln spannen zwischen den Rahmen. Die Horizontaleinwirkungen aus Wind und Erdbeben werden durch den zentralen Kern sowie durch die geschlossenen Querwände der Fassaden der beiden verschränkten Holzbaukörper abgetragen. Das Untergeschoss ist in Stahlbeton konzipiert, wobei unter den Aussenwänden Vertiefungen aufgrund der grossen Lastenwirkungen zu erwarten sind.

Die zeichenhafte Struktur und der konsequent durchdachte Holzbau in den Obergeschossen geben dem Werkhof in Sulgen einen identitätsstiftenden und zukunftsversprechend nachhaltigen Charakter. Die Lokalisierung der Serverräume ist betreffend dem Schwingungsverhalten der Holzbaudecken zu überprüfen.

Im Erdgeschoss befinden sich sämtliche benötigten Einstellhallen in einem Volumen. Gegen die Unteraustrasse, schräg vis-à-vis des Eingangs des bestehenden Gebäudes Unteraustrasse 6 befindet sich der Haupteingang mit dem zurückverlagerten zentralen Erschliessungskern. Direkt daneben befindet sich der Mehrzweckraum, womit ein grosszügiger und im Gesamtensemble gut positionierter Eingangsbereich entsteht. Die Obergeschosse mit den Büronutzungen werden in zwei Bereiche unterschiedlicher Tiefe gegliedert. Der schmalere beinhaltet die reinen Büronutzungen, der tiefere wird mit einer Multifunktionszone vorgeschlagen, wo sich die Sitzungszimmer, Pausenräume, die Leitstelle und der nahe gelegene Rechnerraum befinden. Im Falle einer Erweiterung gegen Süden würde sich diese Zone sinnvoll im Zentrum des Gebäudes befinden.

Durch die Zurückversetzung des Volumens entsteht ein wertvoller Aussenraum für die Nutzer im Sinne eines Dachgartens, welcher zum Verweilen einlädt.

Der gewählte Raster der Fassadengliederung, sowie das Haustechnikkonzept erlauben eine sehr hohe und einfach zu realisierende Nutzungsflexibilität.

Die Lage des Multifunktionsraums direkt neben dem Eingang erlaubt eine Nutzung auch ausserhalb der Bürozeiten. Eine grössere Öffnung zur Unteraustrasse würde auch eine Präsentation von Produkten wie Elektrofahrzeugen ermöglichen. Die zentrale Lage des Pausenraumes, der Sitzungszimmer sowie des nahe gelegenen Dachgartens ermöglichen einen zentralen Kommunikationsbereich, welcher gut vom Treppenhaus aus erschlossen ist und somit zu selbstverständlichen Begegnungen führen kann.

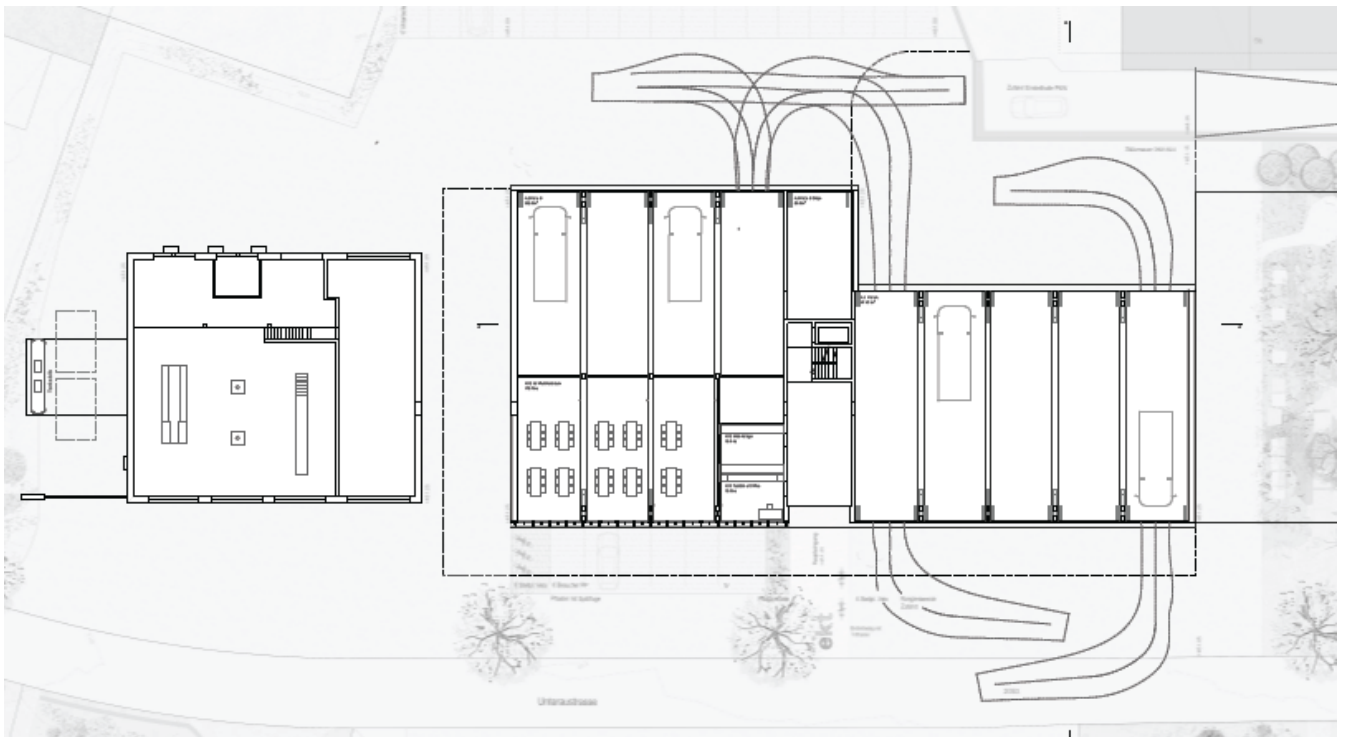
Das kompakte und effizient gestaltete Volumen, die gewählte Holzkonstruktion mit entsprechend optimierten Raster erlaubt einen schonungsvollen, ökonomischen Umgang der Ressourcen, was sich in der Nachhaltigkeitsbilanz sehr positiv auswirkt. Mittels geeigneter Massnahmen müsste die thermische Masse des Gebäudes noch verbessert werden.

Umgang mit Bestand

Das bestehende Garagengebäude Nr. 205 wird erhalten. Das neue Gebäude bildet mit dem Bestand ein neues, eigenständiges Zentrum, was durch die zentrale Lage des Multifunktionsraumes und des Eingangsbereiches gestärkt wird.

Die Erweiterung wird gegen Süden vorgeschlagen, sodass eine zusätzliche, auf einem Sockelgeschoss zurückversetzte Bürozone mit eigenem Treppenhaus in derselben Erschliessungskonzeption weiter gestrickt und wiederum ein stimmiges Gesamtensemble entstehen kann. Die Tiefgaragenstruktur ist auf diese Erweiterung schon ausgelegt.

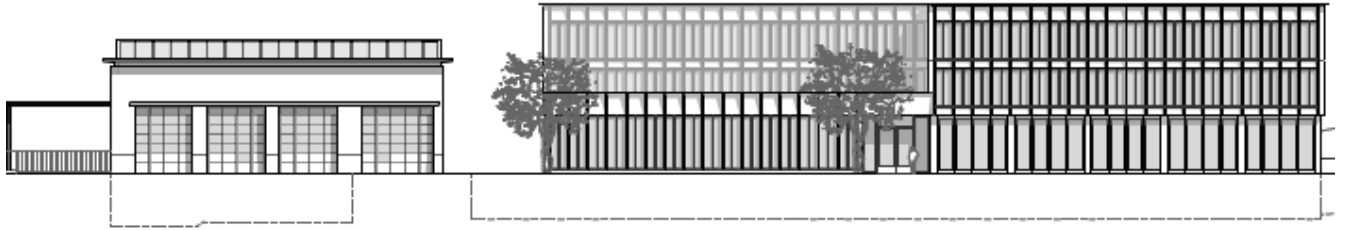
Das Projekt besticht durch den präzisen und effizienten Einsatz der gewählten Mittel hinsichtlich ortsbaulicher Setzung, Funktionalität, Flexibilität und der nachhaltigen Konstruktionsweise, woraus eine bestechende Selbstverständlichkeit entsteht. Die geschickte Positionierung des Eingangsbereiches mit dem Multifunktionsraum erlaubt die Bildung eines neuen, eigenständigen Zentrums des Werkhofes des EKT-Energie Thurgau mit Repräsentationscharakter, wozu die präzise und sinnvolle Staffelung des Volumens und deren subtile Ausgestaltung zusätzlich beitragen. Dies bildet sich auch bezüglich Volumen und Baukosten positiv ab, welche erheblich unter dem Durchschnitt aller Projekte liegen.



EG mit Umgebung



Obergeschoss 1



Ansicht West



Aussensvisualisierung



Visualisierung Innenraum

Projekt Nr. 10

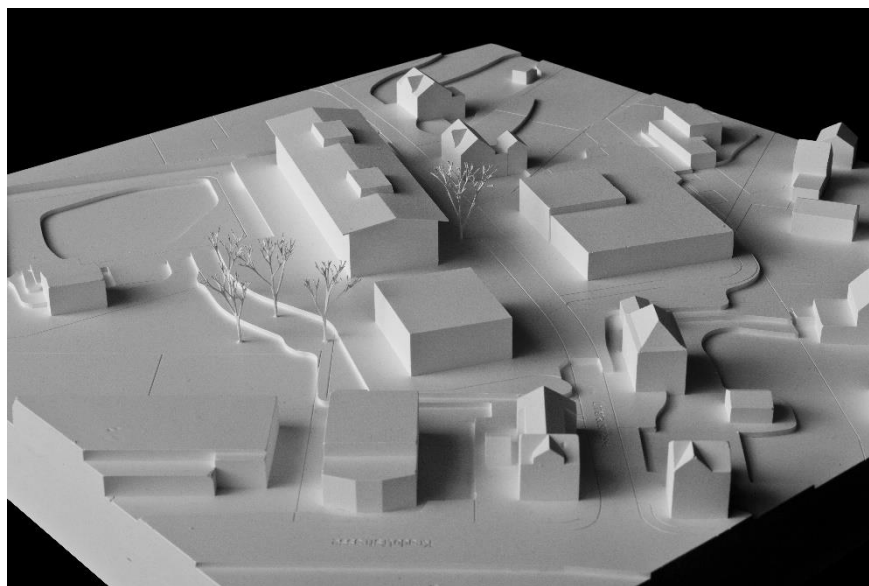
EDISON 2

GF SIA 416
Volumen SIA 416

6'886 m²
25'537 m³

Verfasser:
Grosjean Architekten AG
Kreuzlingen
und
KRATTIGER ENGINEERING AG
Happerswil

Modellfoto



Projektbeschreibung

Die Einstellhallen im Erdgeschoss und die zwei Geschosse mit Büros werden in eine spezifische Grossform gepackt, die von einem Kaltdach abgeschlossen wird. Die Werkhof-Scheune schafft nur bedingt eine volumetrische Verwandtschaft mit den bestehenden Bauten.

Die in der Visualisierung angedeutete Transparenz der Hallen im Erdgeschoss lässt sich in der baulichen Realisierung kaum herstellen, auch weil voraussichtlich Sektionaltore zum Einsatz kommen werden. Als Tragwerk ist ein Skelettbau mit vier Stützenreihen mit Trägern und Holzverbunddecken mit Überbeton und Hohlboden vorgesehen. Ein hohes Mass an Vorfertigung ist geplant.

Im östlichen dreieckigen Bereich wird eine veritable Oase angeboten. Sie scheint jedoch etwas überinstrumentiert.

Der Eingang ist etwas versteckt und wenig prominent platziert. Der Multifunktionsraum liegt ideal beim Eingang, der Sitzbereich im Aussenraum wird als zu ausgestellt bewertet. Zwei Treppenhäuser erschliessen die oberen Geschosse. Die Organisation der Büroräume ist grosszügig. Die Rechner sind unvorteilhafterweise im Untergeschoss platziert.

Der Multifunktionsraum im Erdgeschoss, die Zwischenzone auf den Bürogeschossen verbunden über die Wendeltreppe und die zweigeschossige Loggia beim Pausenraum sind wertvolle Elemente für die Entwicklung einer internen Kommunikationskultur.

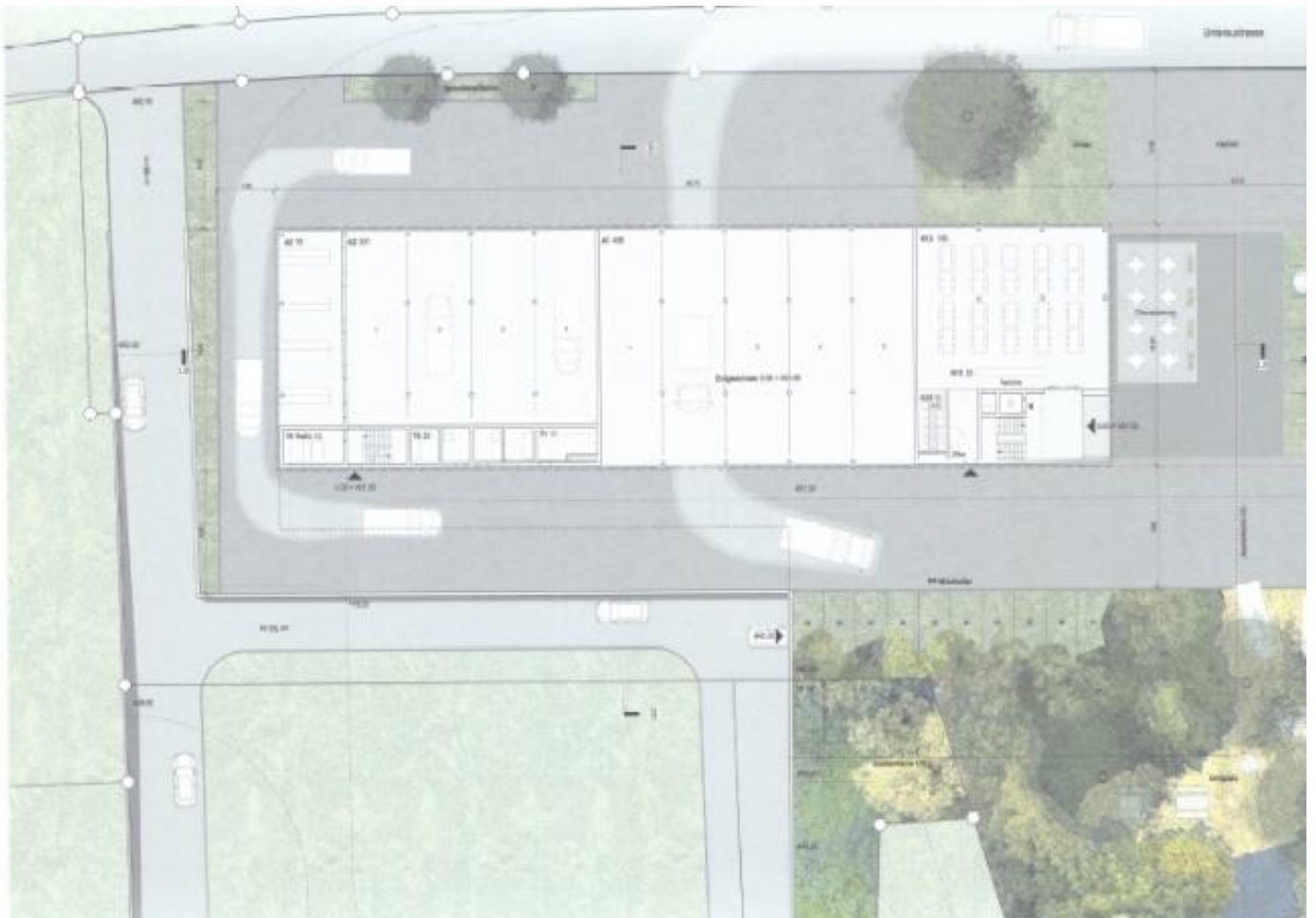
Der kompakte Baukörper in Holzbauweise ermöglicht eine kurze Bauzeit und einen tiefen Energieverbrauch. Das Untergeschoss ist unbeheizt. Der sommerliche Wärmeschutz wird durch Ausstellmarkisen und PCM-Deckenplatten (Phase Change Material) als Latentwärmespeicher gewährleistet. Die Grundwasser-Wärmepumpen werden unterstützt durch die PV-Anlage auf dem Dach.

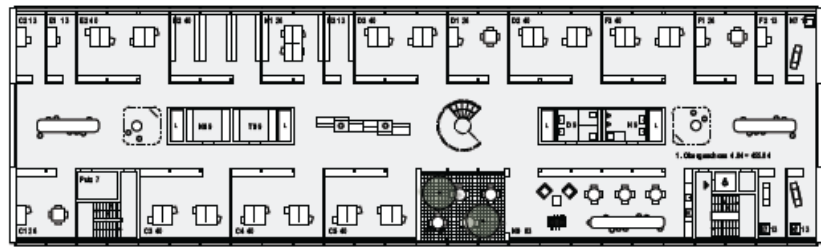
Die Absenkung der Privatstrasse zur Erschliessung des Untergeschosses wird für die anschliessenden Parzellen als negativ beurteilt.

Mit einer Erweiterung des Gebäudes wird die maximal mögliche Gebäudelänge überschritten.

Ein erfrischend einfacher und kohärenter Projektvorschlag, dessen Erscheinung und Auftritt dem Selbstverständnis der EKT-Energie Thurgau aber zu wenig entspricht. Der pragmatische, etwas auf sich selbstbezogene, Projektvorschlag berücksichtigt die Nutzungsanforderungen zu einem grossen Teil. Das gewählte Bausystem ist für diese Bauaufgabe optimiert.

Das Projekt liegt bezüglich Gebäudevolumen minim, bezüglich Baukosten etwas über dem Durchschnitt aller eingereichten Projekte.





Obergeschoss 1



Ansicht West



Visualisierung